

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

11 (14.1.1953)

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 38. Telefon 7156-92. Postverlagsort: Karlsruhe 1. — Bankkonten: Städtische Sparkasse, Karlsruhe 3601; Volksbank e.G.m.b.H., Karlsruhe 1903; Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 3161. Postscheckk. AZ Karlsruhe Nr. 2306 — Erscheint täglich morgens, außer sonntags. — Erfüllungsort Karlsruhe. — Monatsbezugspreis 2,90 DM, zuzüglich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. — Anzeigenrundpreis: Die gespaltene Millimeterzeile 30 Pfg. — Einzelpreis 30 Pfg. — D 2

Moskau bereitet Judenpogrom vor

Neuer Schauprozeß des Kreml

„Terroristische Ärzte-Gruppe“ soll nun für Tod von Schdanow u. a. büßen

MOSKAU (dpa) — Die sowjetischen Sicherheitsbehörden haben nach einer amtlichen Verlautbarung vom Dienstag eine „Verschwörung prominenter Aerzte aufgedeckt“, die „sowjetische Politiker angeblich durch falsche Behandlungsmethoden zu einem vorzeitigen Tode verhelfen wollten“. Parteisekretär Schdanow und das ehemalige Politbüro-Mitglied Schtscherbakow seien nach der am Dienstag veröffentlichten Darstellung „Opfer des Komplotts“, an dem neun Aerzte zumeist jüdischer Abstammung beteiligt gewesen sein sollen. Die Aerzte wurden verhaftet.

Nach der sowjetamtlichen Darstellung hätten die „Verbrecher“ zugegeben, daß sie „Schdanows Herzkrankheit nicht angegeben und ihm eine Kur vorgeschrieben hätten, die schließlich zu seinem Tode“ geführt habe. Die rechtzeitige Verhaftung der Aerzte habe „den Plan vereitelt, das Leben einer Reihe weiterer führender Sowjetpersönlichkeiten, darunter die Marschälle Wassilewski, Konjew und Goworow, zu verkürzen“. Die meisten Anhänger der „terroristischen Gruppe“ hätten mit einer „internationalen jüdischen bürgerlichen nationalistischen Organisation“ in Verbindung gestanden, hinter der „der amerikanische Geheimdienst“ stehe.

Nach dem TASS-Bericht gehörten der „terroristischen Gruppe“ folgende Professoren an: Wowski, Winogradow, M. B. Kogan, B. B. Kogan, Jegorow, Feldman, Etlinger, Grinschtein und Maigrow. Die meisten von ihnen hätten mit der „Internationalen jüdischen bürgerlichen Organisation Joint“ in Verbindung gestanden, die vom amerikanischen Geheimdienst gebildet worden sei; um angeblich Juden in anderen Ländern zu unterstützen. In Wirklichkeit habe diese Organisation jedoch unter Leitung des amerikanischen Geheimdienstes in mehreren Ländern einschließlich der Sowjetunion Spionage, Terror und andere staatsfeindliche Tätigkeit ausübt. Wowski habe beim Verhör zugegeben, daß er Anweisung erhalten habe, „die führenden Kader der UdSSR auszuerothen“. Diese Anweisung sei ihm „von den USA und von der Organisation Joint“ durch den Moskauer Arzt Schmeljowitsch und den „bürgerlichen jüdischen Nationalisten Michaels“ überbracht worden. Andere Mitglieder der „Terror-

gruppe“, wie zum Beispiel Winogradow, Jegorow und M. B. Kogan hätten sich als „Agenten des britischen Geheimdienstes entpuppt“. Die Untersuchungen würden „in naher Zukunft abgeschlossen werden“.

Das sowjetische Parteiorgan „Prawda“ wirft den staatlichen Sicherheitsbehörden „Mangel an Wachsamkeit“ vor, weil sie die „Terror-Organisation nicht rechtzeitig entdeckt haben.“ Das Blatt schreibt: „Die Aufdeckung der Bande von Giftmischern ist ein Schlag gegen die internationale jüdische zionistische Organisation.“

Besorgnis in Israel

Die Nachrichten über die sowjetischen Beschuldigungen gegen jüdische Aerzte wurden

am Dienstag in Israel mit großer Besorgnis aufgenommen. Schon seit dem Prager Prozeß, bei dem die meisten Angeklagten Juden gewesen waren, ist die israelische Öffentlichkeit über das Schicksal der Juden hinter dem Eisernen Vorhang besorgt. Osteuropasachverständige fürchten, daß jetzt der Kreml eine große „Reinigungsaktion“ gegen alle jüdischen Beamten beginnen könnte. Andere fürchten die Massenverschleppung von Juden nach Sibirien.

Der stellvertretende Leiter der Europaabteilung des „Jewish Joint Distribution Committee“, Herbert Katzki, bezeichnete am Dienstag die sowjetischen Behauptungen, daß seine Organisation den Aerzten die Tötung sowjetischer Politiker befohlen habe, als „reine Phantasie“. Im Jahre 1938 habe die sowjetische Regierung die Organisation angewiesen, ihre Tätigkeit in der UdSSR einzustellen und seitdem habe sie keine Verbindung mit Leuten in der Sowjetunion gehabt. Katzki sagte, er kenne keinen der in der sowjetischen Verlautbarung genannten Aerzte.



Der neue US-Hochkommissar in Bonn

Der Wahl Eisenhowers für den Nachfolger von Walter Donnelly auf dem Posten des amerikanischen Hohen Kommissars in der Bundesrepublik ist auf den Rektor der Harvard-Universität, James B. Conant (unser Bild) gefallen. Conant hat bereits seine Bereitschaft zur Übernahme dieses Amtes ausgesprochen. James Bryant Conant ist ein weitbekannter Wissenschaftler, der jetzt sein erstes diplomatisches Amt übernimmt. Allerdings hat er im amerikanischen Regierungsdienst schon mehrere wichtige Posten bekleidet und war beispielsweise maßgebend an der Entwicklung der Atombombe beteiligt.

Bonn will Klarheit über Frankreichs Pläne

Gespräch Adenauer/Mayer? / Blank fährt nach Paris

BONN (EB) — Das offizielle Bonn, das auch in seinen höchsten Regierungsstellen zur Zeit noch keine genauen Vorstellungen über die neuen konkreten Pläne Frankreichs für den EVG-Vertrag und die westliche Verteidigung hat, drängt darauf, rasch aus dieser Ungewißheit herauszukommen. Wie dazu zuverlässig aus alliierten Quellen verlautet, wünscht der Bundeskanzler vor allem, recht bald mit dem neuen französischen Ministerpräsidenten Mayer zu einem Gespräch zusammenzukommen.

Außerdem werden nähere Informationen über die von Frankreich gewünschten Abänderungen und Zusätze zum EVG-Vertrag bereits von der nächsten Sitzung des EVG-Lenkungs-

ausschusses erwartet, die in der Woche vom 19. bis 25. Januar in Paris stattfinden und an der für Deutschland der Sicherheitsbeauftragte Blank und für Frankreich Botschafter Alphand teilnehmen wird. Wenn allerdings die französischen Forderungen nach der Wahrung der Einheit der französischen Armee unter Beibehaltung der Verfügungsgewalt Frankreichs Wirklichkeit werden sollten, dann würde dies nach Ansicht zuständiger Bonner Kreise praktisch die Aufgabe des EVG-Vertrages bedeuten, selbst wenn man den Namen aus optischen Gründen beibehalten würde.

Bundesrepublik als de-facto-NATO-Mitglied?

Für den Fall, daß die entsprechend den französischen und deutschen Wünschen wohl in Kürze anlaufenden Verhandlungen über die EVG-Vertragsänderungen ergebnislos bleiben sollten, sieht man in deutschen und alliierten Experten-Kreisen Bonns nur die Alternative, daß Deutschland dann in irgend einer Form NATO-Mitglied werden könnte. Da aber die normalen Voraussetzungen für eine solche Beteiligung nicht gegeben sind und auch Frankreichs Einspruch zu erwarten ist, denkt man an eine vorläufige de-facto-Mitgliedschaft in Form einer durch Zusatzprotokoll zum NATO-Vertrag ermöglichten Assoziation.

Das Montan-Parlament noch in der Diskussion

STRASSBURG (dpa) — Vor dem Montanparlament in Straßburg sprach der deutsche CDU-Abgeordnete Dr. Henle am Dienstag der Hohen Behörde ausdrücklich „das Vertrauen seiner Partei und der deutschen Wirtschaft aus.“ Er richtete anschließend sechs Empfehlungen an die Hohen Behörde und äußerte die Hoffnung, daß diese helfen werde, die Kapitalnot der deutschen Montanwirtschaft zu beheben. Der Vizepräsident der Hohen Behörde der Montanunion, Franz Etzel, versicherte am Dienstagnachmittag vor dem Montanparlament bei der auch am Dienstag geführten Debatte, daß die Termine für die Errichtung des gemeinsamen Marktes eingehalten würden.

Zweiter Tag im Oradour-Prozeß

Verfahren gegen Elsässer wird nicht abgetrennt

BORDEAUX (dpa) — Das französische Militärgericht in Bordeaux entschied am Dienstagnachmittag, daß das Verfahren gegen die elsässischen Angeklagten im Oradour-Prozeß nicht von dem Verfahren gegen die deutschen Angeklagten abgetrennt wird. Der Vorsitzende des Kriegsgerichts teilte mit, daß das Gericht mit einfacher Mehrheit diesen Beschluß gefaßt habe. Das Gericht hatte zweieinhalb Stunden über den Antrag der Verteidiger der Elsässer beraten, das Verfahren gegen ihre Mandanten abzutrennen.

Das Gericht beschloß gleichzeitig, bei Abschluß des Oradour-Prozesses „zwei voneinander getrennte Urteile“ zu sprechen — ein Urteil gegen die elsässischen Angeklagten und ein Urteil gegen die deutschen Angeklagten. Der Vorsitzende sagte, der Gerichtsbeschuß „würde die von den Verteidigern der elsässischen Angeklagten angeführten Argumente“. In der ersten Sitzung am Montag nachmittag hatten die Verteidiger der elsässischen Angeklagten in einem leidenschaftlichen Plädoyer

gefordert, das Verfahren gegen zwölf elsässische Angeklagte von dem gegen die Deutschen zu trennen.

Der Oradour-Prozeß hatte am Montagnachmittag um 14 Uhr in Bordeaux begonnen. Der Präsident Nussy Saint-Sains hatte in seinem Vorwort gesagt, der Oradour-Prozeß sei der „Prozeß eines ganzen Systems“. Das einzige Ziel des Gerichts sei es, Recht zu finden und zu sprechen. Er erinnerte daran, daß das Verbrechen von Oradour auch auf deutscher Seite bereits in dem Augenblick, als es begangen worden sei, auf das schärfste verurteilt wurde. Der Präsident tadelte mit ungewöhnlich scharfen Worten das militärische Untersuchungsverfahren und stellte fest, daß ein großer Teil der heute noch in Haft befindlichen deutschen Angeklagten bereits seit dem Jahre 1945 inhaftiert ist. Den militärischen Untersuchungsrichtern sei es nicht eindeutig gelungen, auch nur in allen Fällen die Personalien zu klären.

Japan warnt vor Luftraum-Verletzung

UN-Oberkommando übernimmt verstärkte Sicherung selbst

TOKIO (dpa) — Ein Sprecher des japanischen Außenamtes sagte am Dienstag, daß seit dem vergangenen Sommer zwanzig bis dreißig sowjetische Flugzeuge die nordjapanischen Gebiete überflogen hätten. Amerikanische und japanische Kampfflugzeuge würden in Zukunft „Flugzeuge, die unseren Luftraum verletzen und sich weigern, unseren Anweisungen Folge zu leisten, abschließen“. Unmittelbar nach der Verlautbarung der japanischen Regierung gab das UN-Oberkommando in Tokio bekannt, daß Anweisungen erlassen worden seien, die eine weitere Verletzung der Sicherheit Japans und die Gefährdung amerikanischer Streitkräfte in Japan verhindern sollen.

Die japanische Regierung hatte vor ihrer Bekanntgabe eine nicht näher bezeichnete „ausländische Macht“ gewarnt, den Luftraum über Hokkaido durch Ueberfliegen mit Militärflugzeugen zu verletzen. Solche Uebergriffe seien nicht nur nach dem internationalen Gesetz verboten, hieß es in der Regierungserklärung, sondern sie würden auch eine ernste Bedrohung der Sicherheit Japans bedeuten. Die

Regierung habe sich daher entschlossen, „in Zusammenarbeit mit den in Japan stationierten amerikanischen Streitkräften die nötigen Maßnahmen zu treffen“, um in Zukunft derartige Verletzungen des japanischen Luftraums zu verhindern. Die Verantwortung für die Konsequenzen, die sich aus weiteren Verletzungen des Luftraumes ergeben, trüge allein das Land, dem die betreffenden Flugzeuge gehören.

Hokkaido, die nördlichste der japanischen Inseln, ist ungefähr 800 Kilometer von dem großen sowjetrussischen Stützpunkt im Fernen Osten, Wladiwostok, entfernt. Einwohner von Hokkaido haben in letzter Zeit oft berichtet, daß fremde Flugzeuge aus der Richtung von Sachalin und den ebenfalls sowjetisch besetzten Kurilen kommend Hokkaido überflogen hätten.

Einstein bittet um Gnade für Atom-Spione

PRINCETON/New Jersey (dpa) — Nobelpreisträger Albert Einstein erklärte am Montagabend in Princeton (New Jersey), er habe Präsident Truman um eine Umwandlung des Todesurteils gegen die Atomspione Julius und Ethel Rosenberg gebeten. In einem Brief an den Präsidenten schreibt Einstein „sein Gewissen treibe ihn, eine Umwandlung des Todesurteils gegen Julius und Ethel Rosenberg zu fordern“. Das Ehepaar hatte am Samstag sein Gnadengesuch bei Präsident Truman eingereicht.

Brentano dementiert Meldungen

BONN (dpa) — Der CDU/CSU-Fraktionsvorsitzende im Bundestag, Dr. Heinrich von Brentano, dementierte am Dienstag vor der Presse in Bonn Zeitungsmeldungen, nach denen er in Straßburg im Zusammenhang mit dem Thema Nationalarmee gesagt haben soll, eine deutsche Nationalarmee wäre keine Gefahr für die westliche Welt und „wir werden unseren Beitrag zur Verteidigung Europas in dieser oder jener Form leisten“. Brentano erklärte, diesen Satz habe er nicht einmal sinngemäß gesagt. Er habe vielmehr erklärt, er erkenne nicht an, daß die neue deutsche Demokratie eine Gefahr bedeute. Auch eine nationale Armee in dieser Demokratie wäre keine Gefahr für Europa und er sei der Überzeugung, daß es zwischen den europäischen Staaten keine Frage gibt und geben dürfe, die etwa den Einsatz einer Armee rechtfertigen könnte.

Kroupa in Norwegen verhaftet

OSLO (dpa) — Der Tscheche Frantisek Kroupa, der beschuldigt wird, in tschechoslowakischen Gefangenenlagern nach dem Kriege zahlreiche Verbrechen an Sudetendeutschen begangen zu haben, ist, wie jetzt bekannt wird, Silvester in Norwegen verhaftet worden. Einige Tage vorher hatte die Bundesregierung auf diplomatischem Wege um die Auslieferung Kroupas ersucht, nachdem ihr bekanntgeworden war, daß Kroupa sich in Norwegen aufhielt.

Kroupa sitzt gegenwärtig im Gefängnis von Drammen bei Oslo. Ob und wann es zu einer Auslieferung an die Bundesrepublik kommen wird, ist noch ungewiß. In norwegischen Kreisen wird damit gerechnet, daß eine lange Zeit vergehen wird, ehe der Fall Kroupa entschieden werden kann.

Kurze Berichte aus aller Welt

Draper bleibt

Der Sonderbeauftragte der Vereinigten Staaten in Europa, William H. Draper, hat einem Ersuchen General Eisenhowers entsprochen, seinen gegenwärtigen Posten beizubehalten und auch ständiger Vertreter der USA bei der NATO zu bleiben.

„Centurion“-Panzer für Holland

Die ersten drei „Centurion“-Panzer aus einer Lieferung von mehreren hundert für die niederländische und dänische Armee wurden am Montag im Hafen von Rotterdam entladen.

Flugzeugunglück bei Suez

Bei Shallufa in der Nähe von Suez stürzte am Montag ein „Hastings“-Bomber der britischen Luftwaffe ab. Dabei kamen neun Personen ums Leben.

Jugoslawien begnadigte Volksdeutsche

Die jugoslawische Regierung hat im Rahmen der Amnestie zum Jahreswechsel zum ersten Mal auch über fünfzig jugoslawische Volksdeutsche begnadigt. Es handelt sich um ehemalige Angehörige der deutschen Wehrmacht, die zu langjährigen Haftstrafen verurteilt waren.

Außerordentlicher FDP-Parteitag in Lübeck

Der außerordentliche Parteitag der FDP, der eine „Wahlplattform“ schaffen soll, wird auf Beschluß des FDP-Bundesvorstandes am 23. und 24. April in Lübeck stattfinden.

Bund subventioniert Teilnahme an 14 Auslandsmessen

Das Bundeswirtschaftsministerium will aus Mitteln des Bundesetats für das Rechnungsjahr 1953 die deutsche Teilnahme an 16 internationalen Messen und Ausstellungen mit einem Gesamtbetrag von 1,3 Millionen DM subventionieren.

Eisenbahnerstreik in Italien

In der Nacht zum Dienstag brach in Italien ein Eisenbahnerstreik aus, an dem 209 000 Mitglieder der kommunistischen Eisenbahnergewerkschaft beteiligt sind. Die Mitglieder der nichtkommunistischen Eisenbahnergewerkschaften haben sich nicht an dem Streik beteiligt.

Erneut Staatsvertrag für Oesterreich gefordert

Die drei Westmächte haben die Sowjetunion erneut aufgefordert, die Verhandlungen über den Abschluß eines Staatsvertrages für Oesterreich wieder aufzunehmen. Die diplomatischen Vertreter Frankreichs, Großbritanniens und der USA überreichten am Montag in Moskau Noten, in denen diese Forderung erhoben wird.

Die Renten und das Brot

AZ. Als der Bundestag in Vorweihnachtsstimmung eine geringe Erhöhung der Sozialrenten beschloß, waren die Abgeordneten einhellig der Meinung, daß eine echte Erhöhung dieser Renten in Anbetracht der gestiegenen Lebenshaltungskosten erforderlich sei. Wenn jetzt von der Bundesregierung vorgeschlagen wird, die Mehrausgaben für die Erhöhung der Sozialrenten haushaltmäßig durch den Fortfall der Brotverbilligung abzudecken, dann nimmt die Bundesregierung praktisch den Sozialrentnern durch den erhöhten Brotpreis mit der rechten Hand, was sie ihnen mit der linken Hand zu geben versprochen. Darüber hinaus aber werden durch den erhöhten Brotpreis die Lebenshaltungskosten auch für Millionen von Erwerbslosen, Kriensbeschädigten, Wohlfahrts- und Unterhaltsempfängern und für viele schlechtbezahlte Erwerbstätige verteuert, die eine entsprechende Erhöhung ihrer Bezüge oder ihres Einkommens nicht erhalten haben.

Der gute Wille des Bundestages würde also in das genaue Gegenteil verkehrt werden. Zur Zeit beträgt der Preis für das handelsübliche Dreipfundbrot im Bundesdurchschnitt 98 DPfg. Das in seiner Qualität ausgezeichnete Konsumbrot im gleichen Gewicht kann für 72 DPfg. verkauft werden. Nach Meldungen zum Beispiel aus Niedersachsen beträgt der Umsatz an Konsumbrot durchschnittlich 60 Prozent des Brotverbrauchs, in den Städten rund 85 Prozent. Der Brotverbrauch beträgt in den sozial schwachen Schichten des Bundesgebietes etwa 100 Kilo pro Kopf. Die Ausgaben für den Brotkauf würden also bei Fortfall der Verbilligung für eine dreiköpfige Familie jährlich um mindestens 54 DM oder pro Monat um 4,50 DM steigen, wenn damit zu rechnen wäre, daß der Brotpreis sich auf die Dauer auf dem jetzigen Stand von 66 DPfg. pro Kilo halten wird. Das ist aber nicht der Fall. Seit langem laufen Beschwerden des Bäckerhandwerks über die zu geringe Backspanne. Diese Beschwerden sind bislang nicht zum Zuge gekommen. Auf jeden Fall aber wird die Beibehaltung der Brotverbilligung den Sozialrentnern die zugesagte Rentenerhöhung sofort im vollen Umfang wieder wegnehmen.

An dieser Beurteilung ändert sich auch nichts dadurch, daß man auf die Schönheitsfehler bei der Durchführung der Brotverbilligung hinweist. Alle Vorschläge, die auf die Ablösung der heutigen Regelung durch Einführung von Verbilligungsscheinen abzielen, fänden mit Recht Ablehnung, weil sie einen hohen Aufwand an Verwaltungskosten erfordern und viele Schichten unseres Volkes in die Rolle von Almosenempfängern drängen würden. Auch der vielzitierte Millionär kann Konsumbrot kaufen. Das ist bestimmt ein Schönheitsfehler. Aber er kann ja auch — und wo bleibt hier die Logik — Kriegsbeschädigtenrente beziehen, ohne daß deswegen bei der Zahlung dieser Rente die allgemeine Bedürftigkeitsprüfung gefordert würde.

Israel über deutsche Verzögerung beunruhigt

TEL AVIV (dpa) — Nahum Goldmann, der Präsident der Exekutiven des jüdischen Weltkongresses, wird nach Meldung der israelischen Zeitung „Echo d'Israel“ demnächst zu einer neuen Unterredung mit Bundeskanzler Dr. Adenauer nach Bonn reisen. Als Grund für diese Reise wird angegeben, daß politische Kreise Jerusalems wegen der Verzögerung der Ratifikation des deutsch-israelischen Wiedergutmachungsabkommens beunruhigt sind. Vier Mitglieder des Stabes der israelischen Einkaufsdelegation sollen bereits wieder aus Köln abgereist sein.

Profeststurm gegen Bundesjustizminister

DGB-Vorstand wird sich mit den jüngsten Äußerungen Dehlers befassen

DÜSSELDORF (EB/dpa) — Die Äußerung des Bundesjustizministers Dr. Dehler, der in Erwiderung einer Rede des DGB-Vorsitzenden Walter Freitag den Gewerkschaften mit dem Strafrecht und Zuchtbus drohen zu können glaubte, hat in Kreisen der organisierten Arbeiterschaft und in den Betrieben Empörung und Unruhe ausgelöst, die zum Teil in Resolutionen bei den einzelnen Gewerkschaftsverbänden ihren Niederschlag finden und eine klare Antwort der Gewerkschaften gegen diese wiederholte Herausforderung durch einen Minister fordern.

Der Bundesvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes kündigte am Dienstagabend, wie dpa meldet, an, er werde sich in einer besonderen Sitzung mit den neuesten Äußerungen des Bundesjustizministers Dr. Thomas Dehler über die Gewerkschaften beschäftigen. Die Äußerungen seien so schwerwiegender Natur, daß diese besondere Sitzung einberufen werde. In einer ersten Stellungnahme des DGB-Bundesvorstandes heißt es, wenn der Bundesjustizminister jetzt erneut den führenden Männern der deutschen Gewerkschaften Zuchtstrafen androhe, dann werde dadurch

nicht nur das Verhältnis von Staat und Gewerkschaften, sondern auch die Stellung der arbeitenden Menschen im Staat aufs schwerste erschüttert. Die deutschen Gewerkschaften müßten sich fragen, ob es die Aufgabe des Justizministers, der nach der Verfassung in erster Linie über das Recht zu wachen habe, sei, den demokratischen Institutionen die Ausführung ihrer Aufgaben unmöglich zu machen und das Vertrauen der arbeitenden Menschen in den demokratischen Staat und seine Staatsführung so ungeheuerlichen Belastungen auszusetzen?

Erster Landes-Gesamtetat wird vorgelegt

Anstelle von drei Haushaltsplänen in Kürze nun Gesamt-Etat

STUTTGART (EB) — Der Ministerrat von Baden-Württemberg ist am Montag und Dienstag auf seiner ersten Kabinettsitzung im neuen Jahr in der Frage der ansteigenden Arbeitslosigkeit sofort initiativ geworden und hat für die wertschaffende Arbeitslosenfürsorge des Landes drei Millionen DM bewilligt. Der Ministerrat will, wie betont wird, nichts versäumen, um die Notlage des Bundes mit zu beheben. Im Vorgriff genehmigte der Ministerrat ferner 7,4 Millionen DM für die Förderung von Wasserversorgungsanlagen und zur Verbesserung der Abwasserhältnisse. Damit wird in Gemeinden, die teilweise in beträchtliche finanzielle Schwierigkeiten geraten waren, der Fortgang der Arbeiten ermöglicht werden. Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier teilte ferner vor der Presse mit, daß das Kabinett den Etat 1952 in den nächsten vierzehn Tagen beraten wolle und ihn dann der Verfassungsgebenden Landesversammlung vorlegen werde. Er hoffe, so sagte Maier, daß die große Etairade des Finanzministers Ende Februar über die Bühne gehen könne. Die Regierung habe die Wahl gehabt nochmals die drei verschiedenen Haushalte oder bereits einen zusammengefaßten vorzulegen. „Wir haben uns für die letztere Methode entschieden, wenn das auch etwas länger gedauert hat, weil wir das Zusammenwachsen fördern. Die Opposition will aber die bisherigen Länder möglichst lange auseinanderhalten. Aus welchen Gründen sie das tut, das zu beurteilen überlasse ich Ihnen“, sagte Maier zu den Pressevertretern. Die Vorlage und Beratung

des Etats sei dringend und zugleich schwierig. „Wir scheuen uns nicht zu sagen, daß davon die Bewahrung der Koalition abhängen wird.“

Die Landesregierung wird ihre bisherigen Ministerbesuche im Lande fortsetzen und zunächst Anfang Februar der Stadt Friedrichshafen einen Besuch abstatten. Zu den Arbeitsbesprechungen mit den Bürgermeistern wird die Presse hinzugezogen werden. Maier fügte hinzu, „damit sie kontrollieren können, was gesagt und was gehalten wird“. Auf einen Pressewurf eingehend, betonte der Ministerpräsident, daß die Teilnahme der Fraktionsvorsitzenden an den Vorbesprechungen von ihm und vom Kabinett besonders gewünscht worden sei. Um die durchaus notwendige Koordinationsarbeit mit den Fraktionen komme man nicht herum.

Verträge

bedürfen der Zustimmung

Auf eine Reihe von Fragen zu den Verträgen erklärte Dr. Maier, daß die Bundesregierung in eine Sackgasse geraten sei. Ihre Situation sei nicht günstig. Die Ansicht des Bundesrates, daß die Verträge seiner Zustimmung bedürfen, sei zumindest für die beiden Finanzverträge von der Bundesregierung bereits zugestanden worden. Der Bundesrat werde bei seiner Entscheidung Wert darauf legen, daß verfassungsrechtlich und korrekt vorgegangen werde. Maier betonte, daß es einfach unmöglich sei, in außenpolitischen Fragen keine einheitliche Linie im Parlament zu haben.

Koalition betreibt Wahl-Mathematik

Jetzt „Sternchensystem“ und „Eins-Zwei-System“

BONN (EB) — Maßgebende FDP-Kreise unterrichteten am Dienstag in Bonn die deutsche Öffentlichkeit über neue Versuche der Regierungskoalition, die noch immer ungelöste Frage des neuen Bundestagwahlesatzes auf dem Wege einer überkomplizierten Wahlmathematik lösen zu wollen. Den beiden neuesten Methoden, die beide praktisch auf eine Modifizierung des alten CDU-Wunsches einer Listenverbindung auf Wahlkreisebene hinauslaufen, hat man die Namen „Sternchen-“ und „Eins-Zwei-System“ gegeben. Bei beiden Systemen soll der Wähler die schon genannte „Eventualstimme“ bekommen, die er einem Ausweichkandidaten geben kann, falls sein Erstkandidat nicht zum Zuge kommen sollte. Sinn der Sache ist der Versuch, durch bereits vorher festgelegte Vereinbarungen den Kandidaten mit dem besten Einzelstimmenergebnis zu

überflügeln, womit man im Zweifelsfall den SPD-Kandidaten meint. Die FDP ist der Ansicht, daß diese mathematischen Aufgaben eines solchen Wahlsystems „noch nicht hinreichend gelöst“ sind. Die große Mehrheit der FDP dürfe die Beibehaltung des alten Wahlesatzes mit der Modifizierung sein, daß in den gegenwärtig 242 Wahlkreisen je 242 mittelbare und 242 unmittelbare Mandate bestimmt werden sollen.

Prinz Adalbert beim Bundeskanzler

Bundeskanzler Dr. Adenauer empfing am Dienstag den deutschen Botschafter in Madrid, „Adalbert Prinz von Bayern“, zu einer Aussprache im Palais Schaumburg. Prinz Adalbert berichtete über seine Eindrücke in Spanien und über seine Besprechungen mit dem spanischen Staatsoberhaupt General Franco und anderen spanischen Politikern.

Ministerialrat Dr. Eichelberger zum Nachfolger von Dr. Dietrich ernannt

STUTTGART (sw) — Die Landesregierung von Baden-Württemberg hat am Montag, wie am Dienstag bekannt wurde, in der Ministerratsitzung Ministerialrat Dr. Robert Eichelberger zum neuen Leiter des Oberschulamtes Nordbaden ernannt. Dr. Eichelberger tritt die Nachfolge des vor einigen Wochen verstorbenen Ministerialrats Dr. Dietrich an. Er war bisher Leiter der Abteilung Höhere Schulen beim nordbadischen Oberschulamt.

BdJ auch in Niedersachsen verboten

HANNOVER. (dpa) — Der sogenannte BdJ und sein „technischer Dienst“ sind durch einen Erlaß des niedersächsischen Innenministers vom Dienstag gemäß Artikel 9 Absatz 2 des Grundgesetzes ebenso wie in Hessen, jetzt auch in Niedersachsen verboten worden.

Die Regierungspräsidenten und die Präsidenten der Verwaltungsbezirke werden angewiesen, die im Lande Niedersachsen bestehenden Organisationen und Gruppen des BdJ und seines technischen Dienstes sowie ihre Ersatzorganisationen aufzulösen, insbesondere die Geschäftsstellen zu schließen, die Büroräume zu durchsuchen und Büroeinrichtungen, Aktenmaterial, Waffen und sonstiges Vermögen sicherzustellen.

Gesetz über Röntgen-Untersuchung gefordert

STUTTGART (EB) — Der Verwaltungsausschuß der Landesversammlung will von der Regierung die Vorlage eines Gesetzes fordern, das der gesamten Bevölkerung des Landes die Möglichkeit gibt, sich kostenlos auf Tbc untersuchen zu lassen. Im alten Lande Württemberg-Baden bestand bereits ein solches Gesetz. An den Untersuchungen beteiligten sich seinerzeit fast 90 Prozent der Bevölkerung. Der Vorsitzende des Verwaltungsausschusses, Abg. Leusen, erklärte am Dienstag ferner vor der Presse, daß sich im Ausschuß die Frage ergeben habe, ob das neue Gesetz Zwangsmaßnahmen für die Untersuchungen vorsehen solle. Die sich daraus ergebende Frage, ob das Grundrecht des einzelnen hier höher zu bewerten ist, als das verständliche Recht der Allgemeinheit, weitgehend vor Ansteckungen geschützt zu werden, wird bei der Beratung der Vorlage später zu klären sein.

Widersprechende Zeugenaussagen im Ockfen-Prozeß

RASTATT (dpa) — Am zweiten Tag des Ockfen-Prozesses versuchte das französische Gericht in Rastatt zunächst, von den Zeugen Einzelheiten über den Beginn der Auseinandersetzung in der Gastwirtschaft zu erfahren, bei der ein französischer Soldat getötet und einer verletzt worden war. Hierüber bestanden in den Zeugenaussagen Widersprüche. Vor allem in der Beurteilung des Grades der Trunkenheit der an den Ereignissen von Ockfen Beteiligten gingen die Aussagen stark auseinander. In einer Verhandlungspause bezeichnete der Oberstaatsanwalt gegenüber Pressevertretern das Verhalten einiger deutscher Dienststellen bei der Behandlung des Falles Ockfen als unkollegial. So seien ihm die Akten über die Vernehmung von Zeugen trotz eines offiziellen Antrags nicht zugestellt worden. Die Verteidigung habe sie dagegen einsehen können.

Verzig Tote beim Flugzeugabsturz in Utah

HILL/Utah (dpa) — Beim Absturz eines Transportflugzeuges kamen alle Insassen, 37 amerikanische Soldaten und drei Besatzungsmitglieder, ums Leben. Die Trümmer der Maschine wurden, wie die USA-Luftwaffe am Montagabend bekanntgab, rund 85 Kilometer nordöstlich von Logan (Utah) gefunden. Das Flugzeug war seit Mittwoch vergangener Woche vermisst. Die getöteten Soldaten waren sämtlich Korea-Urlauber.

Sie tanzte NUR EINEN SOMMER

PER OLOF EKSTRÖM

18. Fortsetzung

„Du, Göran“, sagte Ole, „ist es nicht merkwürdig, wie tugendhaft alle Mädchen werden, sobald sie in festen Händen sind? Das heißt soviel, daß sie nur mit einem einzigen untugendhaft sind und den anderen gegenüber mit ihrer Tugendhaftigkeit protzen!“

„Soll man denn nicht tugendhaft sein? fragte Elsa hitzig. „Man verliert doch Achtung vor sich selbst, wenn man es nicht ist!“

Einen Augenblick schwiegen alle, und sie sah sie triumphierend an. „Fanny von Stendahlen war im vorigen Jahr mit in unserem Kreis, und als wir uns über dieses Thema unterhielten, sagte sie nur: „Ueber solche Dinge spricht man nicht!“ und fuhr nach Hause.“

„Ich denke genau wie sie“, sagte Nanny ruhig.

Es war sehr kalt, als Göran Elsa nach Hause brachte. Die Luft war klar und hell. Sie fuhren an den rotschimmernden Roggenfeldern, an dunklen Höfen vorbei, und obgleich es Sommer war, war es so kalt, als könne Frost einsetzen. Im Wald war es besser, hier hatten die Bäume die Sonnenwärme gehalten, aber es war so dunkel, daß er den Scheinwerfer einschalten mußte.

Göran trank noch bei Hilding Kaffee, und es war seltsam, wie lebhaft das junge Paar, das sonst immer so schweigsam war, wurde. Hilding erzählte, daß er sich diesen Hof in der Einsamkeit gekauft habe, weil sie zu Hause zu viel Kinder gewesen seien und er selbstständig sein wollte. Er und Elsa seien sich völlig klar darüber, daß es hier einsam für sie sein würde, aber sie würden ja nicht immer nur zwei bleiben, sondern wahrscheinlich eine ganze Familie werden. Sie unterhielten sich

noch über die Vorgänge des Lebens in der Abgeschiedenheit. Göran meinte dann, daß Hilding doch trotz allem recht viel von der Welt gesehen habe. Er glaubte sogar, ihn aus der Großstadt wiederzuerkennen.

„Ja“, erwiderte Hilding, „das ist schon möglich, ich habe vier Jahre dort gearbeitet.“

„Und warum bist du aufs Land zurückgekehrt?“

„Das ist schwer zu sagen. Ich fühle mich dort nicht wohl, das war es, obgleich ich zuerst für die Stadt begeistert war. Ich will mein eigener Herr sein, es behagt mir nicht, nach der Pfeife anderer Leute tanzen zu müssen. Ich werde hier sehr viel weniger verdienen als auf der Werft, und wenn ich nicht mehr als acht Stunden täglich arbeiten würde, müßte ich wohl verhungern; aber hier bin ich mein eigener Herr, und nicht jeder Handschlag, den man tut, wird bewacht.“

Ich glaube, es wäre ganz gut, wenn jeder, der sich in die Welt hinaus sehnt, auch wirklich hinauskommt. Die Jungen wollen Geld verdienen und sind voll Abenteuerlust. Aber wenn dieser Hunger gestillt ist, sehnen sich die meisten nach etwas anderem. Es gibt Dinge, die im Lauf der Zeit mehr bedeuten als nur Geld, und letzten Endes wollen die meisten lieber auf eigenem Besitz leben, als in der Welt herumzuflosseln. Wenn man in der Stadt wohnt, hat man ebensolches Heimweh wie die Leute während des Militärdienstes, und jeder kann einem leid tun, der nicht imstande ist, sich ein eigenes Heim zu schaffen.

Es kommt aber noch eins dazu. Ich fände es traurig, wenn dieser Landestell verödet und arm an Menschen würde. Der ganze Wald, der hier rundherum steht, wächst auf altem Acker-

boden, und überall gibt es ungerodetes Land. Auf den Höfen, die noch übrig geblieben sind, wohnen nur noch alte Leute, und überall werden immer mehr Höfe stillgelegt, nachdem die Alten ausgestorben sind. Niemand will hier die Erde bebauen, es ist ihnen zu abgelegen, es lohnt sich nicht, und auf diese Weise werden die bestellt gewesenen Felder überwuchert. Erst wachsen Weiden und Birken an den Feldrainen, dann setzt sich Heidekraut an Acker fest, und im Lauf von zehn Jahren gibt es überall jungen Wald, während inzwischen die Häuser abgebrochen und verfeuert sind.

Vor hundert Jahren wohnten in dieser Gemeinde fünftausend Menschen, jetzt sind es nur noch zweitausend. In hundert Jahren werden die Leute hier alle fortgezogen sein, es ist also an der Zeit, daß das Pendel wieder zurückschwinge, und daß hier ein neues Geschlecht ersteht.“

Die Augen der beiden leuchteten vor Begeisterung.

Glaubst du, daß ich imstande wäre, hier einen Hof zu bewirtschaften?“ fragte Göran.

Sie sahen ihn an, seine Hände, sein weiches Gesicht und sie lachten.

„Geradeheraus gesagt — nein!“

„Mein Großvater war Bauer, und mein Onkel ist es noch!“

„Aber du bist eben Städter und dazu noch ein Kind aus wohlhabenden Kreisen! Wie solltest du das gelernt haben, was man braucht, um einen solchen Hof zu bestellen?“

„Und wie lang ist die Lehrzeit?“

„Zwanzig Jahre, vielleicht fünfundzwanzig — manche werden niemals fertig.“

„Ach...“

„Ja, man muß auf dem Lande geboren und dort groß geworden — man muß in das Land hineingewachsen sein. Ein Stadtbewohner ist nicht an das wechselhafte Leben des Bauern gewöhnt; es geht gut, solange alles gut geht, aber sobald die Tiere und die Ernte nicht ge-

deihen und er die Hilfe seiner Freunde verliert, so verliert er auch die Lust und kann nicht warten, bis das Glücksblatt sich wieder wendet. Als Bauer darf man sich nicht von Kleinigkeiten umwerfen lassen, man darf die Axt nicht gleich fortwerfen, wenn etwas schief geht. Man muß die Zähne zusammenbeißen und weiterarbeiten. Aber wie viele können das, selbst von den Landbewohnern! Es liegt in der Natur der Menschen, den Gesetzen des geringsten Widerstandes zu folgen.“

V.

IM WINTER DARF ICH SCHLAFEN

Sein Rad geriet in eine Spur, und er stürzte; doch er landete auf weichem Moos und tat sich nichts. Er versuchte aufzustehen und faßte nach der Lenkstange, dann aber seufzte er apathisch und legte sich einfach nieder.

„Im Winter darf ich schlafen...“

Ist es denn jetzt schon Winter? Darf ich denn jetzt nicht schlafen?

Doch das Moos und der Boden waren feucht. Die Kühle drang durch seine Kleider, er konnte dort nicht länger liegenbleiben. Nein, du darfst noch nicht schlafen, noch ist es nicht Winter für dich!

Er stand auf, nahm sein Rad, kehrte zum Hauptweg zurück und fuhr in der gleichen Richtung weiter wie vorher. Er fror an den Händen, sein Gesicht erstarrte, die Seite, auf der er gelegen hatte, war kalt — ihn fror am ganzen Körper.

Jene haben es gut, die schlafen dürfen... Ach, ihr Erinnerungen, warum peinigt ihr so?

Bei den Nachbarn auf der anderen Seite des Baches mußten Rüben verzoogen werden. Göran, Kerstin und Fanny, die Bäuerin und Larsson selbst, Bengt Jakobsen, Knecht Nisse und ein nervöser und unnützer halbwüchsiger Bursche, der bei Johann Karlson diente, arbeiteten auf dem Feld, und jeder von ihnen hatte gleichzeitig zwei Reihen vorzunehmen.

(Fortsetzung folgt)

Brief aus dem Saargebiet:

Die Saar-Separatisten sichern ihre Posten

Das deutsche Saarland nach dem 30. November - Neue Knüppel für Kutschs Gewerkschaften

Von unserem ständigen Mitarbeiter für das Saargebiet

SAARBRÜCKEN. - In Saarbrücken regiert wieder Herr Hoffmann als Chef einer Koalitionsregierung zwischen seiner CVP und der SPS des Herrn Kirn. Die Sozialdemokraten Kirnscher Prägung haben in dieser neuen Regierung gemäß ihren Verlusten bei der Landtagswahl vom 30. November eine weit aus schlechtere Position, als in der ersten Koalitionsregierung Hoffmann. Kirn wurde nicht mehr stellvertretender Ministerpräsident und Kunkel, der frühere Ministerialdirektor im Innenministerium Hectors, mußte sogar ganz auf einen Regierungsposten zugunsten des stärkeren Herrn Braun verzichten. Dieser wurde Justizminister und er wird seine Hauptaufgabe darin sehen, die Kräfte der deutschen Opposition zu schikanieren und ihnen das Leben schwer zu machen.

Man versucht in allen Ministerien und bei den nachgeordneten Dienststellen, politisch mißliebige Beamte und Angestellte zu entfernen. Zu diesem Zweck übt man eine genaue Kontrolle aus, um jedes kleine dienstliche Vergehen als Vorwand für die Entlassung zu finden. Die Kreis- und Gemeindeverwaltungen an der Saar erhielten eine Aufforderung des Innenministeriums, alle Bediensteten zu melden, die sich während des Wahlkampfes gegen die Regierung und gegen das bestehende Regime an der Saar ausgesprochen haben.

Die Koalitionsregierung Hoffmann denkt nicht daran, demokratische Freiheiten herzustellen und die nicht zugelassenen Parteien erhalten vom Innenministerium auf wiederholte Erinnerungen, in der Frage ihrer Registrierung eine Entscheidung zu treffen, überhaupt keine Antwort mehr. Dafür rührt man regierungsamtlich immer stärker im europäischen Nebel, Radio Saarbrücken und die gelenkte Saarpresse haben den Auftrag, psychologisch eine Abstimmung über die Europäisierung der Saar vorzubereiten, bei der man den Wählern die Suggestivfrage: „Willst du Europa? Ja oder nein?“ zu stellen gedenkt. Diese Abstimmung will mandurchführen, wenn der deutsche Verhandlungspartner auf seiner Forderung nach Auflösung des Wirtschaftsanschlusses mit Frankreich besteht, um mit einem solchen gefälschten Votum eine

starke Pression auf die Bundesrepublik ausüben zu können.

Aber all dies vermag nicht darüber hinwegzutäuschen, daß dem Separationsregime in Saarbrücken ernsthafte Schwierigkeiten entstehen. Die Bergarbeiter hatten im Dezember zwei Feierschichten und werden im Januar weitere drei haben, die Auftragslage in der Eisenindustrie ist schlecht und die Lebenshaltungskosten steigen wieder an. Hinzu kommt der eklatante Mißerfolg der Separatisten bei dem Versuch, die Einheitsgewerkschaft an sich zu reißen und Kutsch und seine Freunde aus ihrer Führung zu entfernen. Das Urteil des Gerichts, das den mit Unterstützung der Polizei am 20. November durchgeführten Putsch der Separatisten zunichte machte, war für die Machthaber in Saarbrücken eine moralische Ohrfeige erster Ordnung. Wer den Kongreß des Industrieverbandes Bergbau am 31. Dezember 1952 miterlebte, weiß, daß Kutsch nach wie vor das Vertrauen seiner Bergarbeiter und des größten Teiles der Werktätigen besitzt.

Aber Kirn und Hoffmann werden mit Hilfe Grandvals den Kampf gegen die Einheitsgewerkschaft und ihre Verbände mit allen Mitteln fortführen, weil sie wissen, daß dieser Block ihrer separatistischen Politik im Wege steht. In diesem Kampf können die Kräfte,

die das unwürdige Regime in Saarbrücken ändern und damit den Weg zu einer wirklichen französisch-deutschen Verständigung freimachen wollen, aber nur siegen, wenn die demokratischen Staaten des Westens ihnen endlich die Freiheiten garantieren, für die sie angeblich den Kampf gegen Faschismus und Bolschewismus führen.

Sowjetzonen-Heeresgruppen „Mitte“ und „Süd“ im Aufbau

BERLIN. (dpa.) - Das Volkspolizeioberkommando in der Sowjetzonenrepublik hat nach den in Westberlin vorliegenden Informationen für 1953 die Aufgabe, zwei neue „einsetzungsfähige“ Heeresgruppen „Mitte“ und „Süd“ zu bilden. Die erste Heeresgruppe „Nord“ war im vergangenen Jahr im Raum Mecklenburg aufgestellt worden. Sie ist vollständig mit sowjetischen Waffen ausgerüstet und wird von Pasewalk aus befehligt. Der Sitz des Aufwastabes „Mitte“ befindet sich in Kochstedt bei Dessau. Die bisher dort untergebrachte Volkspolizeischule sei deshalb nach Dresden verlegt worden. In Dresden und Leipzig, so wird mitgeteilt, sind umfangreiche Kasernen-Neubauten begonnen worden.

Oesterreichs Wahlkampf hat begonnen

Offene Intervention der sowjetrussischen Besatzungsmacht

(Von unserem ständigen Mitarbeiter in Oesterreich)

WIEN. - Die letzten, innenpolitisch stillen Tage sind in Oesterreich vorüber. Der Wahlkampf für die im Februar stattfindenden Wahlen hat begonnen. In das Kräftegemessene zwischen den beiden Großparteien, den Volksparteiern und den Sozialisten, versuchen auch neue Gruppen einzugreifen. Seit 1949 spielten die Unabhängigen eine bescheidene Rolle in der österreichischen Innenpolitik. Es fällt schwer, schon jetzt zu sagen, ob sie als „Soziale Erneuerungsbewegung“ größere Chancen im bürgerlichen Lager haben werden als bisher. Wenig Aussichten gibt man den neugegründeten „Nationalrepublikanern“ und den „Freien Demokraten“, die einzigen wenigen älteren Parlamentariern ohne Partei das Sprungbrett für den Nationalrat bieten sollen.

Bis jetzt sind nur in etlichen Bundesländern die Kandidaten nominiert worden; man wird mit den alten und zum Teil bewährten Männern in den Wahlkampf eintreten. Von allen Parteien wurde die Abmachung gehalten, erst nach Neujahr mit der Wählerwerbung zu beginnen. Nur die Kommunisten, die dem 22. Februar mit Angstschlottern entgegensehen, weil sie mit Recht befürchten, daß ihnen das Grundmandat verlorengeht und sie dann nicht mehr im Parlament vertreten sein werden, arbeiten seit Monaten am Ausbau ihrer Stellungen.

Die österreichische KP ist sich darüber klar, daß sie auch in der russischen Zone, wo sie auf fremde Unterstützung rechnen kann, nicht mehr als 5 v. H. der Wähler wird ködern können. Sie weiß auch, daß sie heuer ebenso wenig wie 1949 mit ihrem Namen erfolgreiche Propaganda zu treiben vermag. Hatte sie sich bei den letzten Wahlen als „Linksblock“ getarnt, so zog sie - in der Erkenntnis, daß ein nicht unbeträchtlicher Teil der Wählerschaft die beiden Regierungsparteien heftig kritisiert - jetzt die „Volksopposition“ auf. Ihr Monogramm „VO“ hat der Volkswitz sofort als Vau Null bezeichnet.

Die Haupt Sorge der KP ist die Erringung des Grundmandats. Daher versuchen sie einen Trick: Aus dem russisch verwalteten 4. Wiener Bezirk, der eine Hochburg der KP darstellt, werden Wähler an andere Bezirke (z. B. Floridsdorf, das überwiegend sozialistisch ist, Brigittenau und Leopoldstadt) „abgegeben“. Zahlreiche Personen ließen sich um-

melden, obwohl sie nicht übersiedelten. Eine Überprüfung ist deshalb schwierig, weil diese Zugvögel in russisch besetzte Häuser aufgenommen wurden.

Hier erlebten die österreichischen Gendarmen auch die Abnahme der Gummiknüppel durch russische Soldaten als Weihnachtsüberraschung. Diese Maßnahme der Besatzungsmacht ist nicht etwa auf Furcht vor dieser Waffe zurückzuführen. Wieder einmal greift das sowjetische Element den Rowdies helfend unter die Arme: Wenn es beim kommenden Wahlkampf darum gehen wird, die nichtkommunistischen Parteien vor den KP-Rollkommandos zu schützen, sollen die österreichischen Gendarmen mit den Fäusten gegen bewaffnete und im Nahkampf geschulte Kravalleure losgehen. - So greifen einzelne Maßnahmen der Besetzer und Aktionen einer vom Auslande gelenkten Partei ineinander, um jede Gelegenheit auszunützen, in Oesterreich Unordnung und Unsicherheit zu erzeugen. Die sowjetrussische Besatzungsarmee in Oesterreich wechselt ständig ihre Methoden, das Ziel, hier eine Kolonie auszupressen, bleibt unverrückbar.

Minister Fiedler appelliert an die Gemeinden

STUTTGART (EB) - Der Minister für Heimatvertriebene und Kriegsgeschädigte, Eduard Fiedler, erklärte am Dienstag vor der Presse, daß der Neubau seines Ministeriums abgeschlossen sei. Er dankte zugleich allen Ministerien für die verständnisvolle Mitarbeit. An aktuellen Aufgaben nannte Fiedler vor allem die Frage der Unterbringung der Sowjetzonen-Flüchtlinge. Bis zum Dezember 1952 habe das Land insgesamt 197 000 Flüchtlinge aus der Sowjetzone aufgenommen. Die darüber hinaus im Land illegal befindlichen können noch einmal mit rund 80 000 geschätzt werden. Fiedler appellierte an die Gemeinden und die Kreise, endlich die ihnen zugewiesenen Flüchtlinge unterzubringen, damit die überfüllten Lager mit 15 000 Personen zur Aufnahme neuer Flüchtlinge frei werden. 3,7 Millionen DM des Bundes für den Bau von Wohnungen für Sowjetzonen-Flüchtlinge sind in das allgemeine Wohnungsprogramm eingepflanzt worden.



Zum Oekfen-Prozeß in Rastatt

Vor dem Gericht erster Instanz der französischen Hohen Kommission in Rastatt begann am Montag der Prozeß gegen vier Angeklagte aus Oekfen bei Saarburg, die wegen der bekannten Vorgänge vom 20. November 1952 angeklagt sind. Damals wurde nach einer Wirtshausauschlagerei ein französischer Soldat getötet und ein weiterer verletzt. Unser Bild zeigt die Angeklagten. Von rechts: Der 22jährige Angeklagte Matthias Wagner, der 18jährige Metzzerlehrling Martin Benschmüller jun., der 24jährige Zimmermann Peter Hausen und der 43jährige Metzger Martin Benschmüller sen.

Heute

Herr Schacht vor der Auslandspresse

Die unheilvolle Rolle, die Dr. Hjalmar Schacht in der deutschen Geschichte gespielt hat, scheint den Ex-Finanzgewaltigen auch heute noch nicht loszulassen. Ein sicherlich übersteigertes Geltungsbedürfnis seinerseits sorgt auch dafür, daß man sich mit diesem Manne und seiner politischen Wetterfahne ab und zu öffentlich befassen muß. Ihm genügt anscheinend der Schaden nicht, den er bisher für die deutsche Bevölkerung mitverschuldet hat.

Wenn wir uns heute wieder mit ihm befassen müssen, so nicht wegen seiner außenpolitischen Extratouren und sehr durchsichtigen Missionen bei seinen „privaten Reisen“ in den Nahen Osten, die zu einem außenpolitischen Skandal geworden sind, sondern wegen etwas anderem: Herr Schacht griff dieser Tage mit einer Rede vor der Auslandspresse in Hamburg in die innenpolitischen Dinge ein. Nun wird man sagen können, Herr Schacht kann seine private Meinung äußern, wie es ihm beliebt. Bedauerlich bleibt nur, daß möglicherweise die Auslandspresse den Äußerungen Schachts politisches Gewicht beimißt. Vor dem besagten Kreis in Hamburg hat Herr Schacht seinen alten Haß gegen die deutsche Sozialdemokratie abregiert, von der er behauptet, daß sie als Regierungspartei die Bundesrepublik in eine politische und wirtschaftliche Katastrophe stürzen werde. Die SPD sei sein geschworener Feind und mit gebührender Brust verkündete er den eifrig mitstenographierenden ausländischen Presseleuten, er (Schacht) werde das deutsche Volk vor einer erneuten Machtübernahme durch die SPD warnen. Gleichzeitig nannte er das deutsche Volk allerdings „dumm genug“, da er damit rechne, daß es zum zweiten Male dieser Partei ihre Stimmen geben würde. Herr Schacht zog auch wieder einmal seine alte Fahne hoch: für ihn ist ein kapitalistisches Regime die „ideale Regierungsform“, weil der „Sozialismus nur von der Substanz des Volkes lebe“.

Wenn Herr Dr. Hjalmar Schacht, dessen Alter und graue Haare ihn nun einmal nicht vor Torheiten schützen, noch nicht gemerkt haben sollte, daß das deutsche Volk auf seine Weisheiten keinen Wert mehr legt, dann wird man ihm deutlicher sagen müssen, daß er seine jahrzehntelangen Komplexe für sich in einem stillen Kämmerlein abregieren sollte. Er selbst tute sich den besten Gefallen und das deutsche Volk hätte endlich einmal einen Gewinn davon. TJ.

Blick in die Zeit

Schmugglerprozeß mit 51 Angeklagten

AACHEN. - Vor der Aachener Strafkammer begann jetzt ein umfangreicher Schmugglerprozeß mit 51 Angeklagten aus Aachen, die über einem Jahr sieben bis acht Tonnen Kaffee über die Grenze geschmuggelt haben sollen. Unter den Angeklagten befinden sich dreizehn Frauen. Die meisten sind bereits wegen Schmuggels verurteilt. Ein „schwerständiges“ Publikum drängte sich am ersten Verhandlungstag im Zuhörerraum. Achzehn Angeklagte sind zur Zeit erwerbslos.

Prinz Timo aus der Nervenklinte entlassen

FRANKFURT. - Timo Prinz von Sachsen ist dieser Tage aus der Frankfurter Nervenklinte entlassen worden. Der Prinz, der im August 1952 die Tochter eines Metzgermeisters aus Mülheim (Ruhr) heiratete, war Anfang Dezember auf Veranlassung seiner Schwiegereltern als Morphinst in die Frankfurter Klinik eingeliefert worden. Seine Frau hatte es seinerzeit abgelehnt, sich von ihrem Mann scheiden zu lassen, da sie der Meinung war, daß er nach seiner Entlassung eine Stütze brauche.

Einheitliche Fernsprech-Notrufnummern bis 1958

DARMSTADT. - Bis 1958 sollen auch die letzten Fernsprechkübler im Bundesgebiet mit einheitlichen Notrufnummern ausgestattet sein. Das fernmeldetechnische Zentralamt der Bundespost in Darmstadt teilte mit, daß als Notruf für die Polizei einheitlich im ganzen Bundesgebiet die Nummer 110, für die Feuerwehr die Nummer 112 vorgesehen ist. Ein Vorzug dieser Nummern ist, daß sie auch im Dunkeln ohne Schwierigkeiten wählbar sind.

Vierlinge im Frankwald geboren

KRONACH. - Vierlinge im Gesamtgewicht von 5,4 kg wurden am Dienstag innerhalb von einer Stunde von der Maurerehefrau Hildegard Krumm aus Ludwigsstadt im Krankenhaus Kronach geboren. Es sind drei Buben und ein Mädchen. Das höchste Einzelgewicht beträgt 1,5, das niedrigste 1,2 kg. Die 24jährige, zart gebaute Mutter befindet sich wohlauf. Sie hat bereits einen Buben von drei Jahren.

Mutter stürzte sich mit Säugling aus dem Fenster

MÜLHAUSEN (Elsaß). - Nach einer heftigen Auseinandersetzung mit ihrer Schwiegermutter stürzte sich in Hayenzen bei Mülhausen eine 22 Jahre alte Frau mit ihrem Säugling aus dem Fenster. Beim Aufschlagen auf den Boden fiel die Mutter auf ihr zwei Monate altes Kind, das buchstäblich zu Tode requetscht wurde, während die Frau mit einem Beckenbruch und anderen Verletzungen in bedenklichem Zustand in ein Krankenhaus gebracht werden mußte.

Nur eine Frau im Montanparlament

STRASSBURG. - Eine einzige weibliche Abgeordnete, die Holländerin Margaretha Klompe, saß etwas verloren unter ihren 77 männlichen Kollegen des Montanparlaments in Straßburg, als der Präsident der Hohen Behörde, Jean Monnet, erläuterte, was ein gemeinsamer Montanmarkt für Europa bedeutet. Monnet nahm von ihrer Anwesenheit Kenntnis, indem er seine Ansprache mit den Worten eröffnete: „Herr Präsident, meine Dame, meine Herren...“

Holland beschwert sich beim Außenministerium

BONN (dpa) - Der niederländische Geschäftsträger in Bonn, Botschafter Dr. H. A. Helb, hat im Auswärtigen Amt das Befremden seiner Regierung über die Art ausgesprochen, wie die deutsche Polizei die Fahndung nach den aus dem Zuchthaus Breda entwichenen holländischen Kriegsverurteilten betreibt. Auf holländischer Seite besteht der Eindruck, daß die Suche nach den Flüchtigen nicht mit der nötigen Energie verfolgt wird. Von den sieben entwichenen Häftlingen sind bisher zwei in Deutschland festgenommen worden. Die Niederlande haben von der Bundesregierung nunmehr offiziell die Ausweisung der geflüchteten Breda-Häftlinge verlangt.

Nagib-Anhänger gründen politische Partei

KAIRO (dpa) - Die Gruppen des ägyptischen Heeres, die im Juli vorigen Jahres General Nagib an die Macht brachten, haben - wie am Samstag in Kairo bekannt wurde - eine „Zivile politische Bewegung“ gegründet, die den bestehenden Parteien Konkurrenz machen will. Diese Bewegung, die als „Befreiungsorganisation“ bezeichnet wird, will vor allem mit der bisher einflußreichen stärksten Partei Ägyptens, dem WAFD, in Wettbewerb treten. General Nagib wurde der Vorsitz der neuen Organisation angeboten.

KARLSRUHE

von A bis Z

Stadtratssitzung am Rande

„Die Vorlage ist gegen drei Stimmen der KPD einstimmig angenommen!“, sagte gestern Oberbürgermeister Klotz. Gewollt oder ungewollt, ist gleichgültig. Jedenfalls traf diese Bemerkung den Nagel auf den Kopf, denn Stadtrat Riedinger war der Meinung — in diesem Fall handelte es sich um die Innere Mission, den neuen Mieter des Erholungsheimes Annaberg in Baden-Baden —, daß caritative Verbände „vom Sammeln“ leben und keine Rentabilitätsberechnungen aufstellen sollten.

Gemach, o Streiter für die Selbstlosigkeit anderer! Wer Miete bezahlen muß — und wenn es statt 1000 DM auch nur noch 600 DM sind — muß diese 600 DM einnehmen. Und hierbei beginnt schon die Rechnerlei, die nach Riedinger anscheinend christen-unwürdig ist.

Interessanter war aber die Behauptung von Dr. Ball, der die Annaberg-Balkone folgendermaßen charakterisierte: „Ganz schlimm sind die Balkone, die lebensgefährlich sind, wenn man sie betritt.“ O wei, o wei!

Und wer sie nicht betritt, lebt lebenslanglich! Stadtrat Samwer feierte sich gestern als der Verfechter des städteigenen Wohnungsbaus. Fast unter Ausschließlichkeitrecht. Denn er meinte, eine kleine Unterstützung habe er nur in Stadtrat Ritzert gefunden. Stadtrat Dietz nannte es unfair, den Maßkrug allein austrinken zu wollen, und dem anderen nur ein paar Tröpfchen zu lassen. „Prost, Herr Samwer!“ kam es prompt von Stadtrat Walters Lippen, indem er eine Handbewegung machte, als ob er sich den Schaum abwischen wollte. Im

Beratungsstelle für die Rüppurrer

Bürgerverein in Aktion — Ausspracheabend im März

Es mag sein, daß die Anwesenheit von 100 Personen in der vor einigen Wochen stattgefundenen Gründungsversammlung des Rüppurrer Bürgervereins auf manchen enttäuschend gewirkt hat. Der damals gewählte Vorstand erblickte jedoch in dieser Beteiligung ein erfreuliches Zeichen für sein Beginnen und hat damit auch recht behalten. Die laufend anwachsende Mitgliederzahl stärkt ihn in seinem Optimismus, aber auch in seinem Willen, positive Arbeit zu leisten.

Von zahlreichen Plänen wird als erster demnächst die Einrichtung einer Beratungsstelle für die Rüppurrer Bevölkerung verwirklicht. Wenn man noch weiß, daß es im Stadteil Rüppurr eine ähnliche Einrichtung bisher nicht gegeben hat, kann man die Rüppurrer Bevölkerung zu der Beratungsstelle des Bürgervereins nur beglückwünschen. Ab nächsten Monat werden jeden Mittwoch von 18—20 Uhr im Gemeindefunksaal geeignete Personen allen Rüppurrern unentgeltlich zur Beratung und Aufklärung in Fragen des Lebens zur Verfügung stehen. Möge es dem Bürgerverein gelingen, recht vielen nach bestem Wissen und Gewissen Ratschläge zu erteilen und den Auskunftssuchenden weiter zu helfen und Sorgen abzunehmen.

Ein nicht minder schöner Plan scheint sich dann im März d. J. verwirklichen zu lassen. Der Bürgerverein will einen öffentlichen Ausspracheabend abhalten, für den Oberbürgermeister Klotz bereits sein Erscheinen zugesagt hat. Hierbei werden alle Bewohner des Stadtteils Rüppurr aus berufenem Munde Antwort auf aktuelle Fragen erhalten.

Der Bürgerverein Rüppurr hofft, bis dahin sich auf die Mitgliedschaft aller Rüppurrer Bewohner stützen und in deren Namen seine Wünsche und Forderungen vortragen zu können.

Wenn Sternschnuppen fallen, kann man sich etwas wünschen. Wenn eine Hausfrau aber wünscht, daß ihre Wäsche „schwanweiß“ wird, ohne grauen oder gelblichen Schimmer — „Wäsche ohne Schleier“ — dann verläßt sie sich am besten auf Dr. Thompson's Schwan-Pulver.

Karlsruher Tagebuch

Die Gewerkschaft HBV veranstaltet heute um 19-0 Uhr im Hotel Link einen Vortragsabend. Dr. Rudolf Beume, Essen, spricht über die Möglichkeiten, die Tarifsituation zu verbessern und über die Auswirkungen des Betriebsverfassungsgesetzes.

Deutsche Angestellten-Gewerkschaft, Ortsgruppe Karlsruhe, Berufsgruppe Angestellte des öffentlichen Dienstes. Heute 19.30 Uhr, Kriegsstraße 154, Hauptversammlung und Vorstandswahl.

Berufsgruppe Angestellte im privaten Versicherungsgewerbe, Donnerstag, den 15. Januar, 19.30 Uhr, großer Saal des Hotel Link, Jollystraße 19, Hauptversammlung, Vortrag des Kollegen Kronberger, Frankfurt a. M., über die augenblickliche Tarifsituation.

Berufsgruppe Bank- und Sparkassenangestellte Freitag, den 16. Januar, 19.30 Uhr, großer Saal des Hotel Link, Jollystraße 19, Hauptversammlung, Vortrag des Kollegen Kronberger, Frankfurt a. M., über die augenblickliche Tarifsituation.

Technische Hochschule, Abteilung für Architektur. Im Rahmen der von der Architektur-Abteilung veranstalteten Gastvorträge spricht am Mittwoch, 14. Januar, 20.15 Uhr, im Saal 16, Anlagebände, Obergeschloß, Hans Eckstein von der Schriftleitung der Zeitschrift Bauen und Wohnen über: „Warum müssen wir in neuen Formen bauen?“ (Historizismus und modischer Formalismus im Bauen).

Ernst, es gibt wohl keinen Stadtrat, der sich nicht für den Wohnungsbau eingesetzt hat, nur sprechen die anderen weniger davon ... Wußten Sie, daß die Karlsruher Stadträte alle samt und sonders „Dachanhänger“ sind? Ein städtisches Haus in Darlanden hat einen Dachschaden, den zu beheben 7000 DM notwendig sind. Ich bitte alle „Dachanhänger“ durch Erheben der Hand um Zustimmung“, meinte Oberbürgermeister Klotz. Und siehe da, alle waren gegen Dachschaden!

Stadtrat Dietz war gestern „unter Form“. Er bewegte sich nicht so gewandt auf dem Stadtratsparkett wie gewöhnlich. Einmal machte er einen Einwand zu Punkt 6 der Tagesordnung, dabei wurde gerade Punkt 9 beraten. Wenn man die 6 auf den Kopf stellt, dann hatte allerdings Stadtrat Dietz recht. Aber im Westen wird nichts auf den Kopf gestellt.

Und dann kam die Sache mit dem Übermut“. Oberbürgermeister Günther Klotz meinte nach dem Kurzbericht von Dr. Gurk, der die Notwendigkeit der beantragten Million DM für die städtischen Werke herausstellte, da dieser Vorgriff auf den Etat jahresüblich wäre, sei eine Diskussion überflüssig. Wie in der letzten Sitzung des Jahres 1952, so hatte in der ersten des neuen Jahres der OB die Rechnung ohne Dietz gemacht. „Her Stadtrat Dietz sträuft mich Lügen, wie Sie sehen“, meinte der OB, als sich winkenderweise das KP-Händchen bewegte. „Nur, damit Sie nicht so übermütig werden“, sagte Stadtrat Dietz, während er sich von seinem Platz erhob. „Ich werde nicht übermütig, Herr Dietz, und wenn, dann lasse ich mich von Ihnen nicht abhalten!“ Damit war Dietz k.o. und die Sache o.k. Heikö

Stadtrat ins neue Jahr gestartet

Dem Wohnungsproblem zu Leibe gerückt

Bau der Schwarzwaldhalle genehmigt — Kosten belaufen sich auf 1,7 Millionen DM — Ideenwettbewerb beim städteigenen Wohnungsbau — eine Million für die Städtischen Werke

Ernst und Heiterkeit, gut gemischt, ergeben die besten Stadtratssitzungen. Das heißt, die Sitzungen, bei denen unter dem Strich etwas Positives zu verzeichnen ist. Und gestern fand eine solche statt. Zunächst einmal wurde der Bau der Schwarzwaldhalle einstimmig beschlossen, weiter wurde einstimmig die Ausschreibung eines Wettbewerbs unter den Karlsruher Architekten beim städteigenen Wohnungsbau 1953 gebilligt, dessen Gesamtvolumen 10 Millionen betragen wird, und zum dritten wurde der Vorgriff, beziehungsweise die Freigabe einer Million DM für die städtischen Werke genehmigt.

Zwischen diesen ernstesten Punkten, die mit einer Schnelligkeit, ohne große, nichtssagende Debatten, beraten wurden, fanden aber die Stadtväter so viel Zeit, den eingeladenen Schülern — die Zuhörerplätze waren restlos „ausverkauft“ — vorzuführen, wie das städtische „Verwaltungsorchester“ harmonisch zusammenklingt.

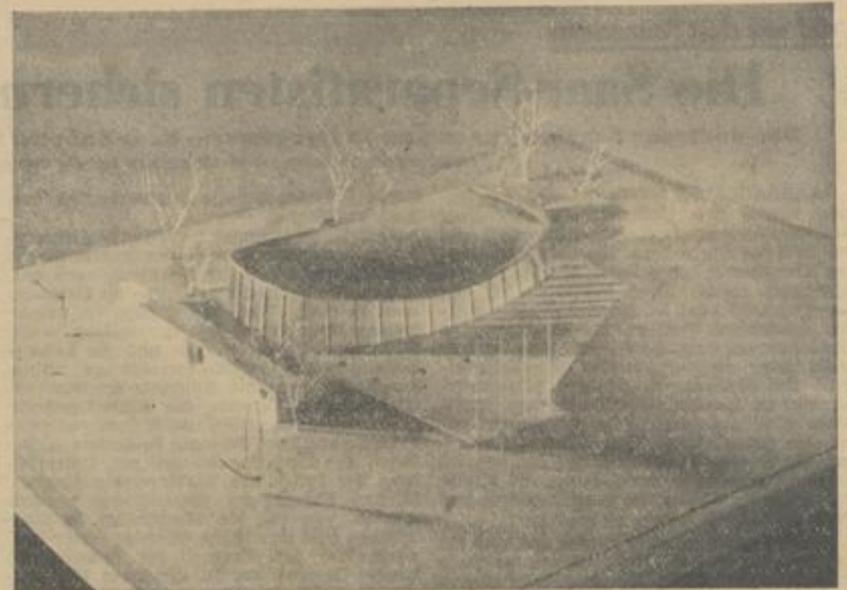
Zu Beginn gedachte Oberbürgermeister Günther Klotz des verstorbenen Stadtrates Dr. Dietrich, der am Heiligen Abend zu Grabe getragen wurde. Sowohl Oberbürgermeister Klotz als auch Stadtrat Walter würdigten damals die Verdienste des Verstorbenen.

Im Anschluß daran fand die Amtseinführung und Vereldigung des Beigeordneten Dr. Franz Gurk statt, der — wie wir bereits gemeldet haben — das Wirtschaftsdezernat der Stadt Karlsruhe übernommen hat. Gleichzeitig wurde auch der neuerbunte Stadtrat Jakob Buchleither, SPD, verpflichtet, der an Stelle von Dr. Dietrich nun dem Stadtratgremium angehort.

Einstimmig und ohne Diskussion

Oberbürgermeister Klotz erläuterte das Ergebnis des Wettbewerbs in Sachen „Schwarzwaldhalle“. Wie noch erinnernlich sein dürfte wurde der Plan von Professor Schelling mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Das Neuartige des Schelling'schen Projektes ist die Konstruktion der Decke, die bis jetzt in Deutschland noch nicht durchgeführt wurde. Es galt also zunächst die Frage zu prüfen, ob es in Deutschland eine Firma gibt, die in der Lage ist, diese Konstruktion auszuführen. Wie Oberbürgermeister Klotz dem Haus mitteilte, wurde eine große Firma ausfindig gemacht, die die Garantie für die Deckenkonstruktion übernimmt. Es wird deshalb so großen Wert auf diese Konstruktion gelegt, weil dadurch eine Kostenersparnis von 20 Prozent erreicht wird.

Auch der Präsident der Heilmittelindustrie, der das Modell und die Pläne besichtigte



Das Modell der „Schwarzwaldhalle“

Gestern genehmigte der Stadtrat die Mittel für den Bau der Schwarzwaldhalle. Die Baukosten belaufen sich auf 1,7 Millionen DM. In drei Wochen werden die Arbeiten ausgeschrieben, und im Sommer ist der Bau so weit, daß die Therapiewoche und die Heilmittelmesse in ihr abgehalten werden können. Foto: Weiss

Prozentsatz der Kleinwohnungen von 20 auf 15 Prozent zu setzen.

10 000 wohnungssuchende Familien.

Die Einwände von Stadtrat Schopf, die Ruinen zunächst aufzubauen, entkräftete Oberbürgermeister Klotz durch das Argument, daß die Stadt bisher vergeblich versucht habe, Ruinegrundstücke zu erwerben, es sei denn, man würde in Kauf nehmen, daß jede Wohnung von vornherein mit 8000 bis 10 000 DM belastet sei. Der Vorschlag, statt 20 nur 15 Prozent Kleinwohnungen zu erstellen, berücksichtige nicht die Wünsche der Wohnungssuchenden, stellte Oberbürgermeister Klotz fest. Stadtbauamtsdirektor Merz unterrichtete das Gremium dahingehend, daß es sich bei diesen vorgeschlagenen Kleinwohnungen um Zweizimmer-Wohnungen handele, die für eine Familie genügend Raum geben. Stadtrat Dietz gab ebenfalls seine Zustimmung, stellte aber die Frage, wieviel von den 10 000 wohnungssuchenden Familien in Karlsruhe als äußerste Grenze des Möglichen einen Mietpreis von 35 bis 55 DM angeben würden. Der Quadratmeterpreis sei — und dies müsse auch bei diesem Projekt befürchtet werden — zu hoch. Für die SPD gab Stadtrat Walter die Erklärung ab, daß seine Fraktion vorbehaltlos der Vorlage zustimme. Da — wie Oberbürgermeister Klotz ausgeführt habe — zunächst die Pläne angefertigt werden müßten, um dann das finanzielle Problem zu lösen — er warte er, daß dem ersten Schritt bald der zweite folgen möge.

Keine 60-, sondern 100%ige Lösung

Auf das Stichwort „Ruinegrundstück“ eingehend, stellte Stadtrat Walter die Frage, was günstiger sei, 100prozentiger Erfolg zu haben, wie dies beim Neubau erreicht wird, oder nur 60 bis 70 Prozent, beim Ruinegrundstückserwerb, da die Belastungen zu hoch seien.

Oberbürgermeister Klotz erklärte am Schluß der Debatte, daß das Bürgermeisterramt bestrebt sei, die Vorschläge der Architekten mit den Vorschlägen der Finanzsachverständigen in Einklang zu bringen.

Stadtrat Riedinger stellte gestern die Behauptung auf, caritative Einrichtungen dürften keine Rentabilitätsberechnung aufstellen. Die Innere Mission hat den kommunistischen Zorn heraufbeschworen, weil das Erholungsheim Annaberg in Baden-Baden mit 30 000 DM renoviert werden soll. Die KPD sehe darin eine versteckte Subventionierung, zumal außerdem noch die Miete von 1000 auf 600 DM gesenkt worden sei. Der Stadtrat sei irreführt worden, meinte Stadtrat Riedinger. „Dem ist nicht so“, sagte Bürgermeister Dr. Gutenkunst, nachdem vorher OB Klotz die Frage aufgeworfen hat, warum caritative Einrichtungen keine Rentabilitätsberechnung aufstellen sollten. „Herr Stadtrat, Sie und ich können auch nicht mehr ausgeben, als wir einnehmen. Warum sollen die caritativen Institutionen anders handeln?“

Dr. Gutenkunst klärte dann den Sachverhalt auf, und das Haus nahm gegen die Stimmen der KPD die Vorlage an.

Fast ohne Diskussion — Stadtrat Dietz „strafte den OB Lügen“ — (siehe Randbemerkung) — wurde die beantragte eine Million DM für die städtischen Werke genehmigt. Auch der Erlaß einer Gemeindefassung über Straßenkostenrückersatz, sowie die Feldbereinigung Durlach-Aue und der Kostenrückersatz anläßlich der Bauland-Umlegung im Stadtteil Mühlburg, Gewanne Rennbuckel, Galgenheck und Waldacker wurden einstimmig gut geheißen. HK

war beeindruckt von der architektonischen Lösung, und wie gestern bekannt gegeben wurde, soll die Halle im Sommer eröffnet werden. Der Bau wird deshalb so schnell durchgeführt, weil der Therapiekongreß und die Heilmittelmesse, die der Stadt erhalten bleiben sollen, in diesem Jahr in der neuen Halle abgehalten werden sollen. In drei Wochen sind die Vorbereitungen so weit gediehen, daß die Arbeiten ausgeschrieben werden können. Die Schelling'sche Idee gilt hierbei als Grundlage. Deshalb mußte gestern auch der Stadtrat billigen, daß die Stadt mit Professor Schelling einen Vertrag abschließt.

Die Kosten für die Schwarzwaldhalle belaufen sich auf 1,7 Millionen DM, die gestern vom Stadtrat einstimmig und ohne Diskussion genehmigt wurden.

Ebenso einstimmig, aber mit einer durchaus fruchtbringenden Diskussion wurde ein Wettbewerb unter den Karlsruher Architekten für den städteigenen Wohnungsbau 1953 beschlossen. Im Entwurf des außerordentlichen Haushaltes, über den in Kürze beraten wird, sind für den städteigenen Wohnungsbau 5 Millionen DM vorgesehen. Zusammen mit den aufzunehmenden 1. Hypotheken ergibt dies eine Summe von etwa 10 Millionen DM. Es ist beabsichtigt, mit dem Bau des größten Teils der Wohnungen die „Volkswohnung g. G. m. b. H.“ zu beauftragen. Wie wir bereits berichtet haben, ist als Baugelände das Mühlburger Feld ausgesucht worden. Dies geschah, wie Oberbürgermeister Klotz erklärte, aus zweierlei Gründen: Einmal bedürfen die Verkehrsverhältnisse der Rheinstraße einer dringenden Lösung und zum anderen hat sich erwiesen, daß großzügig durchgeführte Wohnprojekte letztlich vorteilhafter sind, da sie, insgesamt gesehen, mehr Wohnraum zu billigen Preisen ermöglichen.

Die Kosten für den Wettbewerb, aus dem sicher wieder eine Fülle von Anregungen zu erwarten ist, belaufen sich auf 18 000 DM, die gestern vom Stadtrat einstimmig genehmigt wurden.

Ruinegrundstück oder Neuland?

In der Aussprache bat Stadtrat Schopf, der im Namen der DVP grundsätzlich seine Zustimmung gab, in Erwägung zu ziehen, ob es nicht günstiger sei, zunächst sämtliche Ruinegrundstücke wieder aufzubauen. Es gäbe in Karlsruhe eine große Zahl ehemaliger Hausbesitzer, die heute nicht mehr in der Lage seien, ihr zerstörtes Haus wieder aufzubauen. Hier müsse der Hebel angesetzt werden, und Stadtrat Samwer griff dieses Problem ebenfalls auf, und schlug vor, durch langfristige Amortisationskredite eine Möglichkeit des Wiederaufbaues zu schaffen. Im übrigen begrüßte er die Vorlage des Bürgermeisterrates und nannte dieses Programm einen vielversprechenden Anfang des Jahres 1953. Auch Stadtrat Halbauer gab im Namen der CDU-Stadtratsfraktion die Zustimmung, sprach sich aber dafür aus, den

Abitur 1953:

In Karlsruhe 180 Kandidaten

Einheitliche Aufsatzthemen in Baden-Württemberg — Etwa 41 Prozent der Sextaner legen die Reifeprüfung ab

Gestern vormittag um 8 Uhr sammelten sich vor den Prüfungszimmern der Oberschulen in Karlsruhe — ebenso wie im ganzen Lande Baden-Württemberg — die diesjährigen Abiturienten...

Sechs Fragen hatte das Unterrichtsministerium bereitgestellt und vier davon — je nach Auswahl des Fachlehrers — lagen gestern morgen auf den Bänken...

- 1. Ist die Leistung der einzige Maßstab für den Wert eines Menschen?
2. Sie werden aufgefordert, zur Bewerbung um einen freien Auslandsaufenthalt...
3. Wonach beurteilen Sie beim ersten Kennenlernen einen Menschen?...

ratern gelesen und Nummer zwei im Ausland bekannt wird? Aber natürlich brauchen die Kandidaten keine nachträgliche Sorge...

Beurteilt wird der deutsche Aufsatz zunächst vom Fachlehrer der Klasse und später noch von einem zweiten Lehrer, der die Schule und den Schüler überhaupt nicht kennt...

In Karlsruhe schützten gestern insgesamt 180 Schüler und Schülerinnen über dem Aufsatz...

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

Blutige Köpfe nach dem Sängertest

Im Anschluß an ein Sängertest kam es am 25. August gegen 2.25 Uhr vor dem Depot der Straßenbahn zu einer Rauferei...

zwei Klassen, 48 Schüler, davon fünf Mädchen, Goetheschule zwei Klassen, 29 Schüler, Helmholtzschule 20, Kantschule 11, Fichteschule 15...

Die Zahl der Oberschul-Klassen hat in Nordbaden allerdings erheblich zugenommen. 1947 waren es noch 527, heute sind es 981...

Und was wollen die Abiturienten für Berufswahl ergreifen? Darüber läßt sich noch wenig sagen, denn erst am Ende der Prüfungen sollen sie danach befragt werden...

Schöttle u. Möller sprechen in Karlsruhe

Vor der erweiterten Landesvorstandssitzung der SPD Baden-Württemberg, die über das Wochenende in Karlsruhe stattfindet, werden der Bundestagsabgeordnete Erwin Schöttle und der Vorsitzende der SPD-Fraktion in der Verfassenden Landesversammlung, Alex Möller, über die politische Situation in Baden-Württemberg berichten...

Stiftungsräte neu gewählt

Für den Stiftungsrat der Waisenhausstiftung wurden drei neue Stiftungsräte gewählt: Stadtrat Schwarz, Stadtrat Albert Kessler und Schlossermeister Albert Kropf...

Keine Typhusfälle in Nordbaden

In Nordbaden sind nach den bisherigen Ermittlungen keine Typhusfälle aufgetreten. Nach einer Mitteilung des Zentralreferenten beim Regierungspräsidenten für Nordbaden, Obermedizinalrat Dr. Hamacher...

Badischer Schneideguttabak wird aufgeboten

Der Landesverband der badischen Tabakbauvereine, Sitz Karlsruhe, verkauft am 14. und 15. Januar in der Stadthalle in Heidelberg 44 224 Zentner Haupt- und Oberguttabake...

Spielplanänderung im Staatstheater

Infolge Erkrankung im Personal findet heute anstelle der Oper „Iphigenie in Aulis“ als 10. Vorstellung für das Abonnement B und freier Kartenverkauf, eine Aufführung der Oper „Faust“ v. Verdi statt...

Vortrag von Prof. Dr. Christian Gasser

Der Direktor des Versicherungswirtschaftlichen Seminars an der Handelshochschule St. Gallen, Dr. Christian Gasser spricht über „Probleme der innerbetrieblichen menschlichen Beziehungen bei den Versicherungsunternehmen“...

Karlsruher Polizeibericht

Sechs leichte Unfälle Im Laufe des gestrigen Tages ereigneten sich sechs leichte Unfälle, bei denen sowohl Personen als auch Sachschaden zu verzeichnen war.

Radfahrer wurde auf die Fahrbahn geschleudert

Gestern morgen nach 8 Uhr wollte eine Radfahrerin in der Kriegstraße nach links einbiegen. Dabei wurde sie von einem hinter ihr fahrenden Pkw, erfaßt, zu Boden geworfen und verletzt...

Kettenreaktion

Wie erst gestern der Unfallbereich gemeldet wurde, stießen am 21. Dezember in der Moltkestraße ein Radfahrer und zwei Pkw. zusammen. Der Unfall — eine Kettenreaktion — spielte sich so ab: Um nicht auf einen Radfahrer aufzufahren, bremste der Fahrer eines Pkw. Da hinter diesem ein zweites Fahrzeug fuhr, dessen Fahrer nicht mehr bremsen konnte, fuhr der Pkw, auf und schob den anderen auf den Radfahrer, der verletzt und dessen Rad total zerstört wurde.

Monumentale Freskogemälde aus dem Mittelalter freigelegt

Eine der bedeutendsten und schönsten mittelalterlichen Dorfkirchen Badens, die evangelische Kirche in Dertingen bei Wertheim, ist jetzt mit großzügiger Hilfe des Landesdenkmalamtes und des Evang. Oberkirchenrats wiederhergestellt und nach der Vernachlässigung der Notjahre vor drohendem Verfall bewahrt worden...

AZ, Badische Allgemeine Zeitung, Geschäftsstelle Karlsruhe, Waldstraße 28. Chefredaktion: Theo Jost. Redaktion: Helmut Köhler und Gertrud Waldecker...

42 Wetterdienst
Ruhiges, winterliches Wetter hält weiterhin an.
Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Donnerstag früh.

Badisches Staatstheater: 4. Symphoniekonzert der Badischen Staatskapelle

Das Programm war weniger belastet durch schwergewichtige Werke großen Ausmaßes; es trug mehr beschaulichen, idyllischen Charakter die Freunde leichter, zierlicher Musik kamen mehr auf ihre Rechnung...

meisters. Dafür legt vor allem die eng auf die vorhandene Thematik Bezug nehmende Durchführung Zeugnis ab. Daneben wohl auch das humorvolle Element; doch zeigt gerade hier Beethovens seine anders gartete Begabung für etwas dicker aufgetragene musikalische Humorstilk.

Die Bad. Staatskapelle war an diesem Abend

Theater — auch für's flache Land!

Der feste Besucherstamm des Badischen Staatstheaters: 14 984

Die Abonnements des Badischen Staatstheaters Karlsruhe haben sich in dieser Spielzeit bei insgesamt 5 044 Teilnehmern dem Vorjahr gegenüber um 1 290 Personen erhöht. Dazu kommen die Karlsruher Volkshöhe mit 3 600 Mitgliedern, die Karlsruher Kunstgemeinde mit 3 810 Theater- und 1 070 Konzertabonnenten...

Ein besonders erfreulicher Zuwachs war bei den Fremdenabonnements festzustellen, deren Teilnehmerzahl von zusammen 3 772 Personen sich der vergangenen Spielzeit gegenüber um 1 972 Abonnenten gesteigert hat. Nahezu 1 000 Personen aus 103 Orten Badens, Württembergs und der Pfalz sind nach Beginn der Spielzeit zu den Fremdenabonnements neu hinzutreten...

Mehrere Orte aus einer Entfernung bis zu 100 Kilometer veranstalten außerdem regelmäßige Theaterspazierfahrten zum Wochenende. Dazu gehören Mosbach, Mühlacker, Pirmasens und Gengenbach. Der Aktionsradius der Fremdenabonnements des Badischen Staatstheaters reicht — ohne jedoch in die Interessengebiete anderer Bühnen eingreifen zu wollen — im Norden bis vor Mannheim, im Osten bis vor Pforzheim, im Süden bis nach Offenburg/Kehl und im We-

vor weniger schwer zu bewältigende Aufgaben gestellt. Ihre seit je gerühmte hochstehende Spielkultur feierte in der Wiedergabe der Orchesterwerke und in der Begleitung des Cellokonzertes die oft erlebten Triumphe. Mit viel Feinsinn für orchestrale Wirkungen hatte Otto Matzerath, den Abend vorbereitet. Als Anerkennung, wie er den etwas spröde gefügten ersten Satz des Divertiments über die Strecke brachte; klanglich vollendet ausgewogen dessen langsamer Satz. Vor allem ermöglichte er durch die lebendige Interpretation der Symphonie Beethovens ein freudiges Mitgehen.

Theater — auch für's flache Land!

Der feste Besucherstamm des Badischen Staatstheaters: 14 984

sten bis tief in die Pfalz. Bemerkenswert ist hierbei, daß sich unter den Einzelabonnenten sogar einige Mannheimer befinden und die Zahl regelmäßiger Theaterbesucher selbst aus dem Elsaß im Steigen begriffen ist.

Die größten Theatergemeinden besitzen Bruchsal/Stadt mit nahezu 300 Mitgliedern und Bruchsal/Land mit über 200, Bühl und Bühlerthal mit 150, die Murgtalorte mit 150 (darunter Forbach mit 81), die Orte des Albals mit etwa 200, die Rheinorte mit fast 500, Bretten und Umgebung mit 100 Mitgliedern. Fast 400 Abonnenten gehören den Ortschaften der unmittelbaren Umgebung Karlsruhes an, während die ständigen Besucher aus der Pfalz 300 weit übersteigen. Die größten Theatergemeinden der Pfalz sind Maxmilliansau mit 75, Bergzabern mit 92 Klingenberg mit 58 Mitgliedern.

Das Badische Staatstheater, dessen System der Fremdenabonnements laufend ausgebaut wird und bei der auswärtigen Bevölkerung lebhaft Anerkennung findet, erblickt in dieser Aufgabe die Erfüllung seiner Verpflichtung als Staatstheater auch den Landbezirken gegenüber, die über keine eigenen Bühnen verfügen. Zusammen mit den Karlsruher Besuchern nehmen nunmehr auch die auswärtigen Theaterinteressenten laufend und regelmäßig an den künstlerischen Darbietungen des Badischen Staatstheaters teil und bilden jetzt schon eine stättliche Gemeinschaft innerhalb des festen Besucherstammes.

Ettlingen

Neuer Start überall

Ettlingen (z). Das „Grünau-Baby“ des Luftsportvereins Albau geht, wie man bei der Generalversammlung des Vereins erfuhr, seiner Vollendung entgegen, ebenso der Schulleiter. Also wird es bald heißen können: Start frei — sofern der notwendige Startplatz gefunden wird. Man hofft, ihn im Gelände zwischen Mörscher und Bulacher Straße zu finden, vorausgesetzt, daß die Wiesenbesitzer und das Innenministerium keinen „schlechten Wind“ machen. Weniger Schwierigkeiten wird der Start der 10 neugebastelten Fesselflugmodelle verursachen, der für März auf dem Ettlinger Sportplatz vorgesehen ist.

In der Generalversammlung des MG V „Liedertafel“ wurde der 1. Vorsitzende Rudi Karle wiedergewählt. Ferner wurden in den Vorstand gewählt: Karl Obert als Kassier, Walter Postl als Schriftführer, Robert Kersting als Sängervorstand, Gretel Järisch, Irmele Ruf und Gerda Hornung als Vorstandsmitglieder des Frauenchors und — nicht zu vergessen — ein Vergütungsausschuß. — Einen Ausblick auf die Sängerarbeit im kommenden Jahr gab der Chorleiter des Vereins, Studienrat Weh.

Fastnacht hat begonnen

Ettlingen. Mit einer großen Prunksitzung hat am vergangenen Sonntag die Narrengilde die Reihe der diesjährigen Fastnachtveranstaltungen eröffnet. Bürgermeister Rimmelpacher, der mit dem „Eidgenössischen Idealkreuz“ ausgezeichnet wurde, übergab in feierlicher Zeremonie den Stadtschlüssel und damit Tür und Tor frei zum Einzug von Scherz, Humor und froher Laune.

Für 1000 DM Instrumente beschafft

Malsch. Das Streichorchester Malsch führte seine diesjährige Generalversammlung durch. Die Verhältnisse des Vereins sind in Ordnung. Mit besonderer Befriedigung wurde zur Kenntnis genommen, daß es dem Verein in diesem Jahre gelang, für nahezu DM 1000.— Instrumente zu beschaffen. Der langjährige frühere Vorstand, Ehrenmitglied Herr Lukas Muck, wurde zum Ehrenvorstand ernannt. Herr Josef Fauth erhielt den Musikerring. Die alte Verwaltung unter der Führung von Herrn Vorstand Walter Schlotter, wurde mit einigen kleineren Veränderungen wieder gewählt.

Industrieansiedlung wird gefördert

Malsch. Erste Gemeinderatssitzung im neuen Jahr. Die Bekämpfung der Wohnungsnot und Förderung der heimischen sowie neuansiedelnder Industrien stehen in diesem Jahre im Vordergrund. Zum Erwerb entsprechendes Gelände für diese Vorhaben wurde die Aufnahme eines Darlehens in Höhe von DM 75 000.— einstimmig genehmigt. — Zur Erstellung der geplanten Nebenerwerbs-siedlungen haben sich nun auch die „Neue Heimat“, das Ev. Hilfswerk Heidelberg, sowie die Bad. Landessiedlung bereitwillig. C. R. JAHN gab als Vertreter der Neubürger bekannt, daß in Kürze 10 weitere Baugesuche zur Erstellung von Einfachst-Wohnungen im Gewinn Bruch eingereicht werden. Nachdem nun auch die beiden gemeindeeigenen Behelfsheime (mit je 2 Wohnungen) fertiggestellt und zum Teil schon bezogen sind, wurden die Mieten auf DM 28.— pro Wohnung festgelegt. Für den ausgeschriebenen Posten des Ortsbauamts sind 14 Bewerbungen eingegangen. Eine aus Bürgermeister und 6 Gemeinderäten bestehende Kommission wird die erste Auswahl treffen.

Der Vertrag über die Ausführung von Fuhrleistungen für die Gemeinde wurde genehmigt, der Uebernahme der gesetzl. Unfallhaftung für ein Baudarlehen der Landeskreditanstalt für Heinrich Schindler zugestimmt. Ein Schreiben des Kreisschulamtes Karlsruhe über die Besetzung der Lehrplanstellen an der hiesigen Volksschule stellt fest, daß die Entscheidung der Schulbehörde auch gegen den Vorschlag der örtlichen Schulpflegschaft und des Gemeinderates getroffen werden kann. Mit Recht fragt man sich, ob die von der Gemeinde zu zahlenden Lehrerstellenbeiträge (jährlich DM 36 000.—) nicht auch ein Mitbestimmungsrecht der Gemeinde bei der Lehrerauswahl rechtfertigen.

Bruchsal

Der bäuerliche Betrieb ist reformbedürftig

Bruchsal. Bei der Jahresmitgliederversammlung des Bauernverbandes im „Prinz Max“ in Bruchsal nahmen rund 400 Landwirte teil. Im Mittelpunkt der Versammlung stand die Ehrung des diesjährigen Münsinger-Preisträgers Landwirt Emil Brecht aus Rheinsheim.

Neben der Verleihung des Münsinger-Preises stand als wichtigster Programmpunkt ein Referat über das Thema: „Betriebswirtschaft im bäuerlichen Betrieb“ im Mittelpunkt des Interesses. Prof. Rheinwald betonte, daß der modern bewirtschaftete bäuerliche Betrieb dringend einer Reform bedürfe. Die Verleihung des Münsinger-Preises an den Landwirt Emil Brecht aus Rheinsheim nahm Ministerialrat Dr. Herren vor. In herzlichen Worten würdigte er die Verdienste des Preisträgers. In seinen weiteren Ausführungen nahm Dr. Herren Stellung zu aktuellen Tagesfragen. — In seiner Ansprache betonte Landrat Weiß, daß den Kreisbehörden nach wie vor das Wohl der heimischen Landwirtschaft sehr am Herzen liege. Es gelte, dem Bauern in seinem Existenzkampf das Beste zu geben, darüber hinaus dürfe nicht vergessen werden, daß der landwirtschaftliche Nachwuchs das Rüstzeug fürs Leben mit auf den Weg zu geben. Auch Prof. Bläsi würdigte die Aufgeschlossenheit der einheimischen Landwirtschaft. Nach dem Jahresbericht dankte der Vorsitzende des Kreisverbands, Scheu-

Landrat will Geschäftemacherei abstellen

Fotofirmen werben bei Angehörigen von Gefallenen / Seltsame Art von „Gefallenenehrung“

In einem Schreiben an alle Stadt- und Gemeindeverwaltungen des Landkreises Karlsruhe wendet sich Landrat Gross gegen das Geschäftsgebaren einiger Fotofirmen, die zur Zeit im Landkreis die Angehörigen von Gefallenen besuchen, um Bestellungen aufzunehmen. Vielfach werden in deren Werbetätigkeit die Bürgermeister eingeschaltet. In dem Schreiben heißt es:

„Seit einiger Zeit wird aus verschiedenen Gegenden der Bundesrepublik über das geschäftliche Treiben mehrerer Fotofirmen berichtet, die das Leid der Angehörigen, die um ihre Gefallenen trauern, für ihre wirtschaftlichen Zwecke ausnutzen. Beauftragte solcher Fotohäuser reisen von Gemeinde zu Gemeinde, wo sie die Bürgermeister aufsuchen und von diesen die Namen der Angehörigen von Gefallenen in den betreffenden Gemeinden erbitten und um die Genehmigung ersuchen, bei diesen für die Bestellung von Fotografien der im Kriege 1939/45 Gefallenen werben zu dürfen. Sie versprechen dafür den Bürgermeistern, daß sie der Gemeinde gratis eine Gedenktafel sämtlicher Gefallenen, die in der betreffenden Gemeinde früher wohnhaft waren, übergeben wollen.“

In einigen Gemeinden haben diese Fotofirmen Erfolg gehabt, in anderen haben die Bürgermeister das Geschäftsgebaren der auf solche Art arbeitenden Firmen von vornherein erkannt und die erbetene Genehmigung nicht erteilt. Die Angelegenheit wurde auch bereits in der Presse kommentiert, wobei die Art die-

ser „Gefallenenehrung“ schärfstens abgelehnt wurde. Es ist dies die natürliche Reaktion der Öffentlichkeit und der Hinterbliebenen unserer Gefallenen und Vermißten auf ein geschäftliches Treiben, das in seiner ganzen Art geeignet ist, die Gefühle vieler Angehörigen zu verletzen.

Einerseits wird durch das Hausieren mit amtlichen Empfehlungen ein gewisser Druck auf die betreffenden Gemeindeglieder ausgeübt, andererseits werden sich eine Kriegervitwe oder eine Mutter nur schwerlich anschließen können, damit das Bild ihres Gefallenen auf der der Gemeinde seitens der Fotofirmen kostenlos gelieferten Ehrentafel nicht fehlen möge. Nebenbei sei noch erwähnt, daß es eine Gedenktafel aus Pappkarton sein soll und der Preis für ein kleineres Einzelbild 12 DM beträgt.

Damit diese Geschäftemacherei abgestellt wird, halte ich es für notwendig, auf die oben geschilderten Verhältnisse aufmerksam zu machen und den dargestellten Werbemethoden entgegenzuwirken.“

Bretten

Dem Auslandsobst gleichwertig, wenn ...

Generalversammlung des Bezirks-Obst- und Gartenbauvereins Bretten

Bretten (W). Am Sonntag fand in der „Linde“ die Generalversammlung des Bezirks-Obst- und Gartenbauvereins Bretten statt. Vorstand Rudolf Kolb wies in seinem Jahresbericht darauf hin, daß im Winter 1951/52 im Landkreis Karlsruhe allein 23 Obstgemeindefeststellungen geschaffen worden seien. Eine ganz neuzeitliche und vorbildliche Anlage mit Halbhochstämmen sei an der Gochheimer Straße in Bretten entstanden. Der Kraichgau biete mit seinen günstigen Bodenverhältnissen und klimatischen Gegebenheiten die besten Voraussetzungen zu einem erfolgreichen Obstbau, wenn er nach neuzeitlichen Gesichtspunkten betrieben werde.

Als nächstes Ziel der Lehrfahrten ist der Bodensee vorgesehen. Der Mitgliedsbeitrag für Landesverband und Bezirksverein wurde von 40 auf 50 Pfg. erhöht. Der Bezirksverein zählt mit seinen elf angeschlossenen Ortsvereinen 555 Mitglieder. — Die Vorstandswahlen hatten folgendes Ergebnis: 1. Vorstand Bürgermeister Dittes, Diedelsheim; 2. Vorstand Christian Gropp, Rinklingen, Kassier Eugen Härdt, Bretten; Schriftführer Friedrich Götter, Bretten. — Eine aufschlußreichen Lichtbildervortrag über den Obstbau in der italienischen Schweiz und Südtirol hielt Dipl.-Obstbauinspektor Groß. Die Obstzüchter des Kraichgaus könnten es jederzeit mit der Auslandskonkurrenz aufnehmen.

Generalversammlung der IG Steine und Erden

Bretten (W). Im Rahmen der gut besuchten Generalversammlung der Industrie-Gewerkschaft Steine und Erden im „Württemberg Hof“ am Sonntag gab Kollege Albert Weber einen aufschlußreichen Bericht über die Arbeit der hiesigen Ortsgruppe. Ueber aktuelle Fragen der Gewerkschaftsbewegung sprach Gewerkschaftssekretär Biebracher-Karlsruhe, er erläuterte vor allem das Betriebsverfassungsgesetz, das leider noch immer nicht in Kraft gesetzt worden ist, und begründete den Kampf gegen die Terminbauweise. Nachdem der Rahmentarifvertrag für Angestellte, Poliere und Schachtmeister ergänzt worden ist, wird am heutigen Mittwoch auch die geforderte neue Lohnregelung für das Bauhandwerk beraten. Die Ausführungen ergänzte Gewerkschaftssekretär Gewand, der über Schlechtwetterregelung sprach, die Rechtsschutzmaßnahmen kommentierte und das Verhältnis Arbeitgeber zu Arbeitnehmer kennzeichnete. Die Vor-

standswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorstand Albert Weber-Bretten, 2. Vorstand August Keßler-Rinklingen, Kassier Ernst Witte-Bretten, Schriftführer H. Muckenfuß.

Schuppier wurde Meister im Schachkreis Bretten

Bretten (W). In der „Krone“ wurden am Sonntag die 7. und 8. Runde um die Schach-Einzelmeisterschaft im Schachkreis Bretten ausgetragen. Besonders war man auf das Turnier der Spitzenreiter Schuppier und Schneider gespannt, das schließlich remis endete. Damit konnte Anton Schuppier-Bretten seine führende Position behaupten und wurde mit 6½ Pkt. 1. Sieger und Gewinner des Wandpokals, dicht gefolgt von Ernst Groll-Bretten und Günter Anritter-Sulzfeld, die beide auf 6 Pkt. kamen. Die nächsten Plätze besetzten: 4. Fluck-Bretten 5½ Pkt., 5. Schneider-Derdingen und Beisel-Sulzfeld je 5 Pkt. Im Jugendturnier teilten sich Uex-Flehtingen und Kafferbitz-Bretten mit je 5 Pkt. in den ersten Platz, Dritter wurde Schneider-Bretten mit 4 Punkten.

Statt Streuanbau, Gemeinschaftsanlage

Büchig (e). Bei der Generalversammlung des Obstbauvereins sprach man sich an Stelle eines Streuanbaues für eine Gemeinschaftsanlage, die sowohl eine gründlichere Behandlung als auch eine bessere Schädlingsbekämpfung gewährleistet, aus. Das Referat des Abends hielt Dipl.-Obstbauinspektor Groß, Augustenberg. Zum ersten Vorstand wurde Anton Schneider gewählt.

„Schwein gehabt“

Derdingen (e). Um den Mieter loszuwerden, wendete sich die Hausbesitzerin ausgerechnet an dessen Schwein, das dick und fett im Stall lag. In einer kalten Februarnacht des vergangenen Jahres riß die Hausbesitzerin Schloß samt Tür vom Stall, was dem Schwein nicht gerade bekömmlich war. Prompt bekam es eine Erkältung und mußte notgeschlachtet werden. Jetzt fand man sich auf dem Amtsgericht in Maulbronn wieder, welches der Hausbesitzerin in einer Revisionsverhandlung eine Strafe von 30 DM zusprach.

Ständige Aufwärtsentwicklung

Jöhlingen (P). Der Turn- und Sportverein hielt am vergangenen Sonntag im „Löwen“ seine diesjährige Generalversammlung ab, die einen guten Besuch aufzuweisen hatte. Nach Bekanntgabe der Jahresberichte durch die verschiedenen Fachwarte konnte man feststellen, daß der Verein einer steten Aufwärtsentwicklung zustrebt. Bei den Neuwahlen ergaben sich einige Veränderungen. 1. Vorstand Karl Nußer, 2. Vorstand Anton Pfund und Schriftführer Franz Amberger verblieben im bisherigen Amt, dagegen wurde der Kassierposten neu besetzt von Bruno Kormann.

Zusammenstoß zweier Lkw

Wöschbach (z). Durch die Unvorsichtigkeit eines Radfahrers stießen auf der Landstraße Wöschbach—Berghausen zwei Lkw zusammen, wobei eine Person leicht verletzt wurde.

Nur kleine Veränderungen

Wöschbach (z). Der ITV hielt in seinem Vereinslokal eine Generalversammlung ab. Ueber das verlossene Geschäftsjahr berichtete Vereinsvorsitzender Hugo Dehm. Die Verwaltung wurde entlastet. Hugo Dehm wurde als 1. Vorsitzender wieder gewählt. Bei der übrigen Verwaltung gab es kleine Umgruppierungen.

AZ gratuliert ...

... Maschinist Albert Wehrle, Bruchsal, Bachstraße zum 25jährigen Dienstjubiläum bei der Holzindustrie Bruchsal. Rosa Christa, Heimsheim, Hauptstr. 77, zum 73. Geburtstag. Montageinspektor Johann Zimmermann, Beuchaal, Ritterstraße 8 zum 82. Geburtstag.

Karlsruhe

Reges Interesse für Obst- und Gartenbau

Berghausen. Der Obst- und Gartenbauverein hielt am Sonntag eine gutbesuchte Hauptversammlung ab. Vorstand Wilhelm Simon erstattete den Geschäftsbericht. Kassier Gustav Lindenmann berichtete über die Kassenverhältnisse und Schriftführer Alfred Ringwald über die Veranstaltungen im verflorbenen Jahr. Bei der Neuwahl wurde den bisherigen Verwaltungsmittgliedern das volle Vertrauen ausgesprochen und nur einige, welche durch Krankheit ausschieden, durch neue ersetzt. Für das kommende Jahr ist unter anderem auch ein Ausflug an den Bodensee geplant. — Eine lehrreiche Debatte wurde über Pflanzung, Düngung und Pflege der Obstbäume, Reben und Beerensträucher, sowie über zweckdienliche Schädlingsbekämpfung geführt. In diesem Jahr sollen wieder verschiedene Lehrgänge und Vorträge abgehalten werden. Die Gesangsabteilung des Vereins umrahmte die Versammlung durch einige Volkslieder.

Rück- und Vorschau bei der Freien Turnerschaft

Söllingen. Die gut besuchte Generalversammlung am 10. 1. 52 eröffnete der 1. Vorstand des Vereins, Hermann Hofmann. Sein Dank galt allen Mitgliedern, die mit Idealismus unter persönlichen Opfern den Verein durch 1952 trugen. Ein erfreuliches Zeichen waren die zahlreichen vorgelegten Neuaufnahmeanträge. Die Turn-, Leichtathletik- und Tischtennisabteilung konnten im abgelaufenen Jahr schöne Erfolge erringen. Der durch die Turnwarte Weiss und Lörch erstattete Ueberblick ergab: Die Turn- und Leichtathletikabteilung zeigte gute Breitenarbeit sowohl in den Schüler- als auch den Jugendabteilungen. Besonders erfreulich waren die Erfolge von Engelbert Geier, Hans und Rudi Seiter sowie Inge Denning. Unter der Leitung von Klara Armbruster konnten auch die Turnerinnen ihre Leistungen erheblich verbessern. Nach erst zweijährigem Bestehen gelang der ersten Mannschaft der Tischtennisabteilung der Aufstieg in die Bezirksklasse. Die zweite Mannschaft verzeichnete ebenfalls einen Formanstieg, der zur Hoffnung des Aufstiegs in die A-Klasse berechtigt. Als bester Einzelspieler erwies sich Dieter Kußmaul. Lobend wurde die großzügige Spende der Wolframerz GmbH erwähnt. In der Turnhalle fanden zahlreiche Veranstaltungen von Vereinen statt. Als gutes Omen der Vorschau auf das neue Jahr nutzte der zur Diskussion gestellte Antrag des 1. Vorstandes gelten, eine günstige Änderung der Saalmiete für die örtlichen Vereine durchzuführen. Dadurch werden geplante Änderungen in der Halle, der Kantine und der Platzanlage möglich. Dem besseren Sickenlernen in der Vereinsfamilie soll der geplante Ausflug dienen.

Blankenloch hat große Pläne

Blankenloch (h). In der letzten Gemeinderatssitzung gab der Bürgermeister einen kleinen Rückblick über das wichtigste Geschehen in der Gemeinde. Im neuen Jahr sollen folgende dringende Arbeiten durchgeführt werden: Fertigstellung der Wasserleitung mit Ausnahme vom Ortsteil Büchig; Erstellung der Leichenhalle; Instandsetzung mehrerer gemeindeeigener Gebäude; Teerdecke auf Ortsstraßen; Schaffung von Baugelände; einschottern von Feld- und Wiesenwege; reinigen der Wassergräben und vieles mehr. — Für den verstorbenen Friedensgerichtsbekannt Karl Hoffmann wurde Gemeinderat Gerner und als Stellvertreter Gemeinderat Otto Seitz ernannt. — Zur Verschönerung des Festplatzes und als Schattenspender werden ca. 17 Nußbäume gepflanzt.

Kurznotizen

Ettlingen. Jungsozialistengruppe. Am Donnerstag, 13. 1. 20 Uhr, findet ein Diskussionsabend statt. Thema: Ist eine große Koalition möglich?

Malsch. Am Mittwoch, den 14. 1. 1953, 21 Uhr, findet im Gasthaus zum Mahlbügel, die diesjährige Generalversammlung des Motorsportklubs statt. VDK, Ortsgruppe: Am Sonntag, den 18. 1. 1953 findet im Gasthaus zur Krone unser bunter Nachmittag statt. Am Donnerstag, den 15. 1. 1953, 20 Uhr, findet im Gasthaus zum Ochsen die Jahresversammlung des Vereins für Deutsche Schäferhunde statt. Es wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Blankenloch. Die Nähtube Elsa Dörfinger, Neue Straße 4, sucht sofort eine tüchtige Motorenwärterin und ein junges Mädchen zum Anlernen in gut bezahlte Dauerstellung.

Blankenloch. Die diesjährige Faschingssaison eröffnet die Sudetendeutsche Landsmannschaft mit einem Faschingball am 17. 1. 1953 im Gasthaus „zum Bahnhof“ unter dem Motto: „Auf der grünen Wiese“.

Der Tabakbauverein gibt bekannt, daß Gruppe 7 Hauptgut erst am kommenden Dienstag verwogen wird. Anschließend wird sämtliches Obergut verwogen. Am Freitag, den 16. Januar wird das Hauptgut der Gruppe 3 verwogen. Wer Frühbeetglas benötigt, soll dies alsbald bei seinem Gruppenführer anmelden. — Am kommenden Montag mittag von 1/2 Uhr ab wird an sämtliche Familien, die im letzten Jahre nur 1 Ster Brennholz erhielten, 1 Ster Weich- oder Hartholz ausgegeben. Hauptstraße am Montag mittag. Sämtliche Nebenstraßen: am Dienstagmorgen. — Anträge auf Aufbaudarlehen für die gewerblichen freien Berufe für Geschädigte können wieder gestellt werden. Näheres ist beim Grundbuchratschreiber zu erfahren. — Am 6. Januar feierten Max Seitz, Landwirt Linkenheimer Straße 16, seinen 79. und am 7. Januar der frühere Bahnarbeiter Gottfried Pferscher, Hauptstraße 98 seinen 74. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!

Jöhlingen. Der Radfahrerverein „Frischauf“ hält seine Generalversammlung am Sonntag, 18. Januar, nachm. 3 Uhr im „Adler“ ab.

Söllingen. Die Naturfreunde veranstalten am Freitagabend, 20. Uhr, in der neuen Turnhalle, einen Abend, der unter dem Motto: „O Schwarzwald, o Heimat!“ steht.

Ein Wildschwein mit nur drei Beinen

Waldshut (Isw). Ein Waldshuter Jäger brachte dieser Tage ein Wildschwein zur Strecke, das nur drei Beine hatte. Das Tier wog einen Zentner. Es ist etwa dreiviertel Jahre alt. Beim fehlenden linken Vorderlauf ist weder eine Narbe noch sonst eine Verkrüppelung festzustellen. Man nimmt an, daß es sich um eine Mißgeburt handelt oder daß das Tier bereits als Frischling ein Bein verlor.

Zwei Schadenfeuer in Oberbaden

Säckingen (Isw). Bei zwei Schadenfeuern wurden am Wochenende in Oberbaden ein Sechsfamilienhaus in Säckingen und eine Bürstenfabrik in Schönau in Mitleidenschaft gezogen. Bei dem Wohnhausbrand in Säckingen wurden der Dachstuhl und zwei Wohnungen vernichtet. Nur dem schnellen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu verdanken, daß das erst vor kurzem errichtete Anwesen nicht ein Raub der Flammen wurde. Der Sachschaden ist trotzdem erheblich.

Bei dem Fabrikbrand in Schönau wurden die Löscharbeiten durch starke Rauchentwicklung erschwert. Belegschaftsmitglieder versuchten vergeblich, durch den Qualm an den Brandherd heranzukommen. Erst den Feuerwehrleuten, die mit Rauchmasken ausgerüstet waren, gelang es, das Feuer zu ersticken. Bei den Löscharbeiten erlitten einige Personen leichte Rauchvergiftungen.

Gegen Verschmutzung des Rheins

Säckingen (Isw). Die Generalversammlung des Fischereivereins Säckingen, an der auch Vertreter Schweizer Anglerverbände teilnahmen, übte scharfe Kritik an der zunehmenden Verschmutzung des Rheins. Vor allem wurde auf das schädliche Ableiten von Oelrückständen und Industrieabfällen in den Rhein hingewiesen. Inspektor Kammacher vom Landratsamt Säckingen betonte, daß die Öffentlichkeit und die Fischer diesen Zuständen keineswegs schutzlos gegenüberstünden. Es seien strenge gesetzliche Maßnahmen in Vorbereitung. Auch der Einsatz von Fischbrut im Rhein wurde von der Versammlung ausführlich diskutiert.

Selbstmord mit einem Tierschußgerät

Rheinfelden/Baden (Isw). Der 56jährige verheiratete Schlachthausaufseher Hügel hat sich am Montagmorgen in seiner Wohnung in Rheinfelden mit einem Betäubungsgerät, wie es zum Töten von Schlachtvieh benutzt wird, erschossen. Ueber das Motiv wird erst die eingeleitete amtliche Untersuchung näheres ergeben. Er lebte nach dem Schuß noch eineinhalb Stunden und starb unter großen Qualen im Säckinger Krankenhaus.

Totogewinner tippte mit „Fußball-Verstand“

Lörrach. Ein Hauptgewinn von 182 000 DM fiel an die beiden Brüder Hermann und Georg Dede. Beide sind Arbeiter in Haugingen im Kreis-Lörrach. Vor zwei Jahren gewannen sie bereits mit einem Zwölfer 1500 DM.

Arbeitsgemeinschaft

„Heimatschutz Schwarzwald“ gegründet Freiburg (Isw). Zu einer Arbeitsgemeinschaft „Heimatschutz Schwarzwald“ haben sich in Freiburg der Schwarzwaldverein, der Touristenverein „Die Naturfreunde“, die Bergwacht Schwarzwald, der Skiverband Schwarzwald, der Landesverein badische Heimat, der Bund „Heimat und Volksleben“, der Badische Landesverein für Naturkunde und Naturschutz, der Badische Fremdenverkehrsverband und der Landesverband Südbaden des deutschen Jugendherbergwerkes zusammengeschlossen. Die in der Arbeitsgemeinschaft vereinigten Verbände und Vereine zählen zusammen rund 55 000 Mitglieder. Die Arbeitsgemeinschaft will in der Öffentlichkeit Verständnis für den Heimatschutz wecken und die Naturschutzbehörden tatkräftig unterstützen.

Lahr

Die Schwimmbadfrage erregt erneut die Gemüter

Lahr (w). Nachdem das Spierlinrainprojekt wegen Wassermangel fallen gelassen und das Gelände zwischen Altwater und Hohberg in Betracht gezogen wurde, entstand über die Frage des Schwimmbades eine erneute Diskussion. Namentlich in Sportkreisen stößt der Plan Hohberg auf Widerstand. Man ist allgemein der Meinung, daß das beste Gelände gerade gut genug für eine solch kostspielige Anlage sein müsse. Vor allem ist erwünscht, daß man das ehem. Militärschwimmbad für den kommenden Sommer betriebsfertig macht und das größere Projekt in Ruhe vorbereitet.

Unsere Sportecke

Verbessern Lahr und Baden-Baden ihre Positionen?

In Südbadens erster Amateurliga spricht man in den letzten Wochen nur von einer Mannschaft: dem Neuling FC Radolfzell. Die Radolfzeller brachten das Kunststück fertig, den Tabellenzweiten Villingen zu Hause mit 1:0 zu schlagen. Dann holten sie beim Meister Offenburg einen Punkt, und am kommenden Sonntag treten sie nun gegen die dritte Mannschaft aus der Spitzengruppe, den SV Schopfheim, an. Sollte Radolfzell auch hier ein Sieg glücken, wäre die Neulingsmannschaft von allen Vereinen Südbadens diejenige, die den drei Spitzennmannschaften am meisten zu schafen machte. Aus diesem Grund bildet Südbadens Fußballgemeinde am kommenden Sonntag nach Radolfzell.

Der Spitzenreiter und der Tabellenzweite Südbadens reisen am Sonntag, Meister Offenburg tritt beim FC Rastatt an, der erst am letzten Sonntag von Villingen mit 10 Toren überfahren wurde und auch im Vorspiel von Offenburg neun Treffer aufgebremmt bekam.

Offenburg

Die Stimme des Volkes als Leitmotiv

Abg. Kalbfell sprach in Offenburg über die Politik in Bonn und in Stuttgart — Einigung Europas im Vordergrund

Offenburg. Im Saale des „Römischen Kaisers“ sprach der Bundestagsabgeordnete und Oberbürgermeister der Stadt Reutlingen, Oskar Kalbfell, zur gegenwärtigen politischen Lage. Mit bitterer Ironie und Sarkasmus sezierte er die Politik Adenauers, Schäfers und des Wirtschaftsministers Erhardt. Nicht minder aber auch die Haltung der Alliierten, die in Deutschland noch manches tun, was mit dem guten Willen einer Verständigung nicht vereinbar ist. Und doch müssen sich Deutschland und Frankreich einmal — und dies gar bald — finden. Das geeinigte Europa, das wir uns wünschen, liegt noch in weiter Ferne, wenn es nicht gelingt, in den beteiligten Ländern die Stimme des Volkes als Leitmotiv des politischen Handelns zu machen. Der deutsche Soldat und das Volk stehen in ihrer Anständigkeit den anderen Völkern nicht nach. Trotzdem haben die Sieger sich Handlungen schuldig gemacht, die nie zu verantworten sind. Man braucht nur 12 Divisionen deutscher Soldaten — und „Alles ist wieder gut“. Amerika braucht die Welt um seiner selbst willen. In diesem Rahmen auch uns.

Sehr interessant waren die Ausführungen kommunalpolitischer Art. Besonders über den Wohnungsbau, die Gestaltung und Fundamentierung des neuen Bundeslandes Württemberg-Baden. Hier verurteilte er die Opposition der CDU.

200 000 DM Straßenerhaltungskosten

Offenburg. Wie aus dem Bericht des Landkreises Offenburg ersichtlich ist, mußten für die Unterhaltung der Landstraßen 2. Ordnung im vergangenen Jahr der Betrag von 200 000 DM aufgewendet werden. Bedauerlich ist, so wird gesagt, daß die Kreise an dem Ertrag der Kraftfahrzeugsteuer keinen Anteil haben. Man hoffe jedoch mit einer baldigen Aenderung.

Hauptversammlung des Ortenauer Sängerbundes

Offenburg. Im „Barbarossa“ in Kehl fand am Sonntag die zahlreich besuchte Delegiertenversammlung des Ortenauer Sängerbundes statt. Nach den Begrüßungsworten des Präsidenten Eisenecker gaben die einzelnen Funktionäre ihre Berichte, die alle von einem guten Stand des Gaus Zeugnis gaben. Dem Bund sind 114 Vereine mit 4121 Sängern und 311 Sängerinnen angeschlossen. 307 Sängern wurde die Ehrenurkunde für 25jährige aktive Tätigkeit verliehen. 110 Sängern wurden für 40jährige Sängerehrbarkeit und 25 Sängern für 50jährige Mitgliedschaft geehrt. Bezüglich der Gemein-Angelegenheit wurde

Rastatt

Hilfe für die sozial Schwachen

Gaggenau. An der Schwelle des neuen Jahres trat der Gesamtvorstand der Arbeiterwohlfahrt erstmalig zu einer Sitzung zusammen. Anlässlich der an den Weihnachtsfeiertagen durchgeführten Hilfsaktion wurden 408 Kinder und 57 alte Leute — Ehepaare und Alleinstehende — mit einem Geschenk bedacht. Der Wert der zur Ausgabe gelangten Gaben beträgt rund 2000 DM. Diese gewaltige Leistung war möglich durch die uneigennützigste Tätigkeit aller Helfer. Daneben kommt die große Mitgliederzahl diesem Werk natürlich sehr zugute, ebenso die verständnisvolle Haltung der ortsansässigen Geschäftswelt. Eine der Quellen, wo viele der nützlichen Geschenke entstanden sind, ist die Nähstube im Eisenwerk. Allwöchentlich am Dienstag und Donnerstag schnurrten hier fünf Maschinen, die Flüchtlingen und sozial schwach gestellten Personen kostenlos zur Verfügung stehen. Betrübtlich sind nur die Raumverhältnisse. Es wird Aufgabe des geschäftsführenden Vorstandes sein, hier einen Ausweg zu suchen.

Im letzten Jahre waren 33 Kinder und Erwachsene durch die örtliche Entsendung in einem 3—6wöchentlichen Kuraufenthalt in einem der Heime der AW. Mehr als bisher soll im kommenden Jahre von diesen Möglichkeiten Gebrauch gemacht werden. Daß sich die Verschickung auf eine Anzahl von Orten auswirkt, beweist das Vertrauen zu dieser Organisation. So waren auch in diesem Jahre aus

Villingen gastiert beim ASV Freiburg, der bereits abgeschlagen erscheint, und sollte sich dort keinen Preisanspruch erlauben. Von den Verfolgern prallen zwei im Bodenseestadion in Konstanz aufeinander: VfL Konstanz — SC Freiburg. Ein Sieg der Seebasen würde diese vor die „Bobbels“ bringen. Achern spielt zu Hause gegen SV Kuppenheim und sollte dort das 2:2 der Vorrunde zu seinen Gunsten revidieren können. Baden-Baden gegen Rheinfelden und Gutach gegen Lahr sind zwei Paarungen bei denen es um Verbesserung der Mittelfeldpositionen geht. Lörrach trifft auf das gefährdete Stockach, das ebenso wie die anderen Mannschaften am Tabellenende, kaum Aussichten hat, seine prekäre Placierung zu verbessern.

Es spielen:

- VfL Konstanz — SC Freiburg
ASV Freiburg — FV Villingen
RW Lörrach — VfR Stockach
SC Baden-Baden — FV Rheinfelden
FC Rastatt FV Offenburg
FC Radolfzell — SV Schopfheim
VR Achern — SV Kuppenheim
FC Gutach — FV Lahr

Wolfach

Die Evangelische Kirchengemeinde war versammelt

Wolfach. In der gut besetzten Schloßhalle fand der Gemeindeabend der Evangelischen Kirchengemeinde Wolfach statt. Der Kirchenchor, unter der Leitung von Kantor Seibt (Schiltach) eröffnete den Abend mit dem aus Peppings Spandauer Chorbuch „Tod und Ewigkeit“ entnommenen dreistimmigen Choralatz: „Wachet auf, ruft uns die Stimme“. In der Begrüßungsansprache entbot Stadtpfarrer Hess den zum Gemeindeabend erschienenen Gemeindegliedern und besonders den im Jahre 1952 neu hinzugekommenen Heimatvertriebenen ein herzliches Willkommen. Nachdem der so gern gehörte Dietrich Buxtehude mit seiner Weihnachtsmusik „In Dulci Jubilo“ für dreistimmigen Chor, zwei Violinen und Cello zu Gehör gebracht worden war, wurde im Film Rückblick auf die wichtigsten Ereignisse im Leben der evangelisch-protestantischen Landeskirche Baden im Jahr 1952 gegeben. Ein Rondeau in E-dur (L. v. Beethoven), von Musiklehrerin Fr. Wolpert form schön und ausdrucksvoll auf dem Klavier vorgetragen, leitete über zu zwei Liedvorträgen des einheimischen Bassisten Erwin Engler. Am Klavier begleitete Willy Scheffel. Nach der Pause kam noch einmal der Kirchenchor zu Gehör mit dem Vortrag zweier Volkslieder. Der vierstimmige Choralatz „Lobt Gott den Herrn ihr Heiden all“ leitete so recht über zu dem im Mittelpunkt stehenden schwedischen Tonfilm „Station Afrika“, ein Film vom Leben und Leiden christlicher Missionare im dunklen Erdteil. Mit einem Schluß- und Dankeswort von Stadtpfarrer Hess war der schön gelungene und eindrucksvolle Gemeindeabend 1953 beendet.

Winterkonzert von „Frohsinn-Liederkränz“

Hornberg. Das am Samstagabend in der Stadthalle stattgefundene Konzert des Gesangsvereins „Frohsinn-Liederkränz“ hatte einen sehr guten Besuch. Unter der Leitung von Kantor Sauer wurde ein abwechslungsreiches Programm zum Vortrag gebracht. Der 1. Teil war den Heimatliedern gewidmet, während im 2. Teil Wander- und Tanzlieder vorgelesen wurden. Die Vortragsfolge wurden durch Orchesterstücke der bekannten Kapelle Kräutle, Schramberg, und durch Sopranosolos von Frau Weiß-Testl ergänzt. Die Lieder des Männerchores und des Frauenchores erhielten alle herzlichen Beifall. Die Mitwirkung des Orchesters Kräutle gab dem gesamten Konzert eine besondere festliche Note. Auch die gut vorgetragenen Sopran-Solos von Frau Weiß-Testl wurden mit herzlichem Beifall belohnt. In seiner Begrüßungsansprache dankte Herr Sieber für den zahlreichen Besuch und hieß die Anwesenden herzlich willkommen und besonders Herrn Bürgermeister, die Stadträte und die auswärtigen Sangesbrüder von Wolfach, an der Spitze Herrn Bürgermeister Martin, Haslach, Gutach und Gremmling. Zwei Sängern, Jos. Tischer und Hermann Moser erhielten für 25jährige Sängertreue eine Ehrenurkunde und eine Silbernadel überreicht. Als 40jährige Herbergsmutter wurde der Frau Lisette Schreiber gedacht. Der Vorsitzende, Herr Sieber, wurde für 40jährige Sängertreue und 30jährige Tätigkeit als Vereinsvorsitzender geehrt. Ein schönes Geschenk in Form eines Radios war die Anerkennung des Männerchores und ein Geschenk wurde von dem Frauenchor dem Vereinsjubiläum überreicht.

Kehl

Man konnte wieder einmal lachen

Leutesheim. Im großen Löwensaal kamen am letzten Samstagabend die Mitglieder und Freunde des Musikvereins zusammen um ihr Winterfest abzuhalten. Die Kapelle eröffnete die Feier. Der Vorstand dankte für den zahlreichen Besuch, den Theaterspielern und Spielerinnen sowie dem Herrn Dirigenten Hauptlehrer Grimmig. Die von der Kapelle vorgetragene Musikstücke wurden mit großem Beifall aufgenommen. Nach der Pause hatten es die jungen Damen nicht schwer, ihre Lose für den reichhaltigen Glückshafen an den Mann zu bringen. Es folgte ein Theaterstück: „Die spanische Fliege“ (Schwank in 3 Akten) v. Ernst Arnold und Ernst Bach. Man konnte wieder einmal so richtig lachen. Jeder Spieler gab sein Bestes. Nach der Gewinnausspielung spielte die Musik zum Tanz auf.

Mittelbadische Chronik

Wolfach

Wolfach. Einige wenige Gemeinden des Kreises Wolfach, in denen nach dem Mehrheitswahlsystem gewählt wurde, haben die Vollzähligkeit des Gemeinderates zu überprüfen und in den Fällen, in denen der Gemeinderat nicht mehr vollzählig ist, eine Ergänzungswahl durchzuführen. Der Termin der Wahl wurde auf spätestens 22. Februar 1953 festgesetzt.

Hausach. Wagenmeister August Stahle, Hechtberg-Blockhaus, bei der Betriebs-Außenstelle Hausach, wurde rückwirkend ab 1. September 1952 zum Wagenmeister befördert. — Altersjubiläum: Am Sonntag, 11. Januar vollendete Frau Karoline Kaiser, Wwe. Mathias-Müllerstr. 11, ihr 83. Lebensjahr; am 12. Januar kann Frau Karoline Heitzelmann, Wwe., Breitenbachstraße 30, in verhältnismäßiger zarter, körperlicher und geistiger Rüstigkeit, auf ihr 85. Lebensjahr zurückblicken; am 15. Januar Frau Maria Welle, Wwe., Dorfstr. 12, vollendet ihr 77. Lebensjahr. Wir gratulieren! — Standesamt Rückschau 1952: Beim Standesamt Hausach wurden 1952 registriert: 76 Geburten, 23 Eheschließungen, 34 Sterbefälle. — Vom Fundbüro: Es wurden abgeliefert: 1 Kinderskimütze, 1 Motorradlederhose, 1 Paar gestr. Handschuhe, Geldbeutel mit Inhalt. — Standesamt Jahresübersicht in Einbach: Beim Standesamt Einbach wurden im Jahre 1952 eingetragen: 5 Geburten, 6 Sterbefälle, 6 Eheschließungen.

Füttert die hungernden Vögel!

„Büchfriedens“ auf der ganzen Linie

Die endgültigen Termine der Deutschen Motorradmeisterschaft

Die Hauptsportversammlung des Deutschen Motorsport-Verbandes in Battenberg an der Eder stand ganz unter dem Zeichen des „Büchfriedens“, den DMV und ADAC vor wenigen Wochen im Interesse eines geordneten Verhältnisses im deutschen Motorradsport abgeschlossen hatten. Mehr als 100 Delegierte des DMV richteten in diesem Sinne auch ein herzlich gehaltenes Grußtelegramm an das Präsidium des ADAC und die Internationale Winter-Sternfahrt nach Garmisch-Partenkirchen.

Der DMV-Präsident Wedekind-Hamburg und Sportpräsident Teddy Vorster berichteten über die Entwicklung und Lage des DMV und den Sport in der Saison 1967 sowie über den Herbstkongress der FIM und nicht zuletzt über die Einigung mit dem ADAC über die OMK. Mit Zuversicht sieht man von Seiten des DMV der gemeinsamen Arbeit im Rahmen der OMK entgegen.

Als wichtigstes Ergebnis der sportlichen Beratungen ist festzuhalten, daß die Deutsche Motorrad-Meisterschaft nunmehr wie folgt festgelegt wurde: 16. Mai Hockenheim; 31. Mai Eifelrennen; 14. Juni Feldberg (Taunus); 21. Juni Solltuderennen; 2. August Eifelrennen; 30. August Grenzlandring.

Von den sechs Läufen werden die für jeden Fahrer besten vier Rennen zur Meisterschaft ge-

wertet. Bei Punktgleichheit entscheidet die Platzierung des Solltuderennens. Der DMV richtet in diesem Jahr den Weltmeisterschaftslauf am 19. Juni auf dem Schottenring aus. Der Terminkalender wird in diesem Jahr durch die DMV-Zweistagefahrt bereichert. Der Start erfolgt am 11. April auf dem Nürburgring (Brems- und Beschleunigungsprüfung), über Koblenz führt die Strecke zum Feldberg (Taunus) mit einer Bergprüfung und dann nach Schotten zu einer Gleichmäßigkeitsprüfung. Am 12. April geht es von Schotten zum Hockenheimring, wo mit einer Geschwindigkeit- und Kraftstoffverbrauchsprüfung dieser neuartige Wettbewerb abgeschlossen wird. Dabei ist es von primärer Bedeutung, daß es sich bei dieser Zweistagefahrt um eine Geländefahrt handelt, die in ihrem Wegeverhältnis der Internationalen Sechstagefahrt entspricht.

Neue Ski- und Wanderhütte am Feldberg

Am Nordhang der Grafenmatte am Feldberg wurde am Sonntag eine neue Ski- und Wanderhütte eingeweiht, die vom Skiclub Emmendingen nach den Plänen des Freiburger Architekten Dr. Riehl gebaut worden ist. Die in der äußeren Bauform der Landschaft angepaßte und im Inneren gemütlich und praktisch eingerichtete Hütte hat 60 Betten und ein Matratzenlager für weitere 100 Gäste.



Ein paar Hundert Meter höher im Skiparadies!

Wintersportler - Invasion auch im Taunus und in der Rhön! Was der Schwarzwald für die Mannheim-Heidelberger Skisportler, das sind Taunus und Rhön für die sonnen- und schneehungrigen Frankfurter. Auf allen befahrbaren Hängen rund um den Feldberg wimmelte es am vergangenen Sonntag wie in einem Amelsenhäufen. (dpa-Bild)

Oxford nie vom Naheimer Stüem bedacht

MERC Mannheim (verst.) — Oxford/Cambridge 4:8

Daran rüttelt auch der gesündeste Optimismus nicht: Von einem zum anderen Monat kann man eben keine Klassemannschaft aus dem Boden stampfen. Doch was die blutjunge MERC-Vertretung auf ihren Gastspielreisen in Belgien und der französischen Schweiz im Kampf gegen namhafte Gegner offenbar gelernt hat, davon konnten sich die 2000 Zuschauer am Montagabend im Eisstadion selbst überzeugen.

Die Oxford-Cambridge hatten zwar keine Oberligaerfolge aufzuweisen, sie verstanden es aber, ihr solides Können voll zur Geltung zu bringen. Und hätten die Naheimer nicht den zweiten Sturm von Bad Nauheim mit Nieß-Ulrich-Lanzendorf zur Verstärkung gehabt, wäre die Partie wahrscheinlich eine einseitige Angelegenheit geworden.

Wider Erwartung hielt das rasante Anfangstempo fast über den gesamten ersten Spielabschnitt an und zum Erstaunen der begeistert mitzählenden Zuschauer dominierte „ihre“ Mannschaft. So große Namen wie Chamberlain, Donald usw. machten gar keinen Eindruck auf die Naheimer. Respektlos funkten sie dazwischen und brachten ihre Gegner tatsächlich aus der Fassung. Nachdem Lanzendorf zwei herrliche Einschüßmöglichkeiten verpaßt hatte, führte eine Kombination Lehr-Nieß zum 1:0. Rountry gab wenig später dem etwas unsicher wirkenden Torhüter Morsch mit halbhohem Schuß das Nachsehen, doch ein Fernschuß von Nieß stellte die Partie auf 2:1 vor der Pause.

Das zweite Drittel begann mit umkehrten Vorzeichen. Die Briten beherrschten durch betont auseinandergesogenes Spiel das Geschehen. Trotzdem ging der MERC nach dem 2:2 erneut in Führung, bevor Rountry die Studenten erstmals in Front brachte. In der Folge hatte der

Hallen-Handballmeisterschaft in Baiersbrunn

Am 18. Januar werden in der neuen Turn- und Festhalle in Baiersbrunn die badischen Hallen-Handballmeisterschaften ausgetragen. Aus Südbaden nehmen Rotweiß Lörrach, die FT 1844 Freiburg und der Freiburger FC, aus Nordbaden der nordbadische Hallenmeister SG Leutershausen, ferner der TSV Rot und der TSV Rietheim teil.

Der Meister wird in zwei Gruppen ermittelt. In der Gruppe A spielen SG Leutershausen, TSV Rot und der Freiburger FC, in der Gruppe B TSV Rietheim, Rotweiß Lörrach und die FT 1844 Freiburg. Die Ausrichtung der Meisterschaft hat der südbadische Handballverband übernommen.

Fechtmeisterschaften in Freiburg

In Freiburg werden am kommenden Sonntag die badischen Fechtmeisterschaften ausgetragen. Dabei werden die Meister im Säbel- und Florettfechten ermittelt. Rund 40 Florettfechter und Säbelfechter aus ganz Baden, die der Landesklasse oder der Landesklasse angehören können um den Titel. Die Meisterschaften im Degenfechten werden am 1. März in Heidelberg ausgetragen.

Unsere Tip-Vorschau

West-Süd-Block	
Bor. Dortmund - Rotweiß Essen	1 0
SpVgg Fürth - 1. FC Nürnberg	0 1
FV Engers - TuS Neudorf	2 2
Schalke 04 - Fortuna Düsseldorf	1 1
Stuttgarter Kickers - Offenbacher Kickers	1 0
Schwarzweiß Essen - Alemannia Aachen	2 0
Bayern München - VfB Stuttgart	1 2
FV Speyer - 1. FC Kaiserslautern	2 0
SV Waldhof - Eintr. Frankfurt	0 1
SpVgg Erkenschwick - Spfr. Katernberg	0 1
Vikt. Aschaffenburg - KSC Mühlburg	1 0
TSG Ulm - VfR Mannheim	1 1
1. FC Saarbrücken - Bor. Neunkirchen	1 1
Meidericher SV - Preußen Dellbrück	1 1

Konkurrenz für Olympiasieger

Probst/Nieberl empfehlen sich

Auf der Rießersee-Bobbahn, auf der Ende Januar die Weltmeisterschaften ausgetragen werden, gab es bei den ersten Wettfahrten 1963 schnelle Zeiten. In der bayerischen Zweierbobmeisterschaft spielte der Münchner Altmeister Probst mit Lorenz Nieberl an der Bremse eine überlegene Rolle. Auf dem Feierabend-Bob „Cognac“ auf dem Ostler/Nieberl in Oslo gewonnen hatten holten sie die Zeiten von 1:31,1 und 1:28,2 heraus und verwiesen die Münchner Kitt/Koppenberger (1:36,8 bzw. 1:33) auf den zweiten Platz. Nieberl wiegt gegenwärtig „nur“ noch 110 kg, hat also mehr als 20 kg „abgespeckt“. Durch ihre schnellen Fahrten empfehlen sich Probst/Nieberl für den Bob „Deutschland II“ bei der Weltmeisterschaft. Bob „Deutschland I“ wird bekanntlich von Ostler/Kemser gefahren.

Zwischen Krefeld und Dortmund:

Wenn Gündi hält, was sie verspricht . . .

. . . dann kann die neue deutsche Meisterin sogar Europameisterin werden

Das Programm im Eiskunstlaufen bringt in den nächsten Wochen eine Steigerung. Nach den deutschen Titelkämpfen in Krefeld kommen vom 23. bis 25. Januar in der Dortmunder Westfalenhalle die Europameisterschaften zur Durchführung und vom 6. bis 8. Februar geht es dann in Davos (Schweiz) um die Weltmeisterschaften. Wie sind die Aussichten der deutschen Spitzenläufer bei diesen bevorstehenden Großveranstaltungen?

Gündi Busch, die neue erst 17jährige deutsche Meisterin, und Helga Dudzinski, die dreifache Titelträgerin, sind in ihrem Können fast gleichwertig. Das haben die Meisterschaftstafeln in der Krefelder Eissporthalle bewiesen. Nur im Gesamtvortrag der Kür hatte Gündi ein kleines Plus, das ihr auch den Meistertitel einbrachte. In der Pflicht „platzierte“ sie dagegen gerade in jener Figur, die sonst ihre Stärke ist: dem Schlangenparastrapfen. Verständlich, daß die Meisterin die etwas müßrätene „Schlange“ mit einem nicht ganz gesellschaftsfähigen Ausdruck zu beschwören suchte.

Helga Dudzinski trug ein sportliches Programm wie immer vor und hatte die Schwierigkeitsgrade noch vergrößert. Die beiden deutschen Einzlerinnsinnen können den bevorstehenden Europameisterschaften mit Zuversicht entgegensehen. Nachdem die Olympiasiegerin Jeanette Altwegg (England) nicht mehr aktiv ist und die Olympiadritte Jacqueline du Bief (Frankreich) ins Profilage übertrat, ist die Konkurrenz wahrscheinlich nicht mehr so groß wie früher. Wenn Gündi hält, was sie verspricht, dann kann ihr sogar der große Wurf der Europameisterschaft gelingen. Gefahr droht am ehesten von den Engländerinnen.

Ein Springer à la Dick Button

Bei den deutschen Herren ist der Naheimer Werner Kronemann einer der Auffällisten.

Kein Verfolgungsfahren - gemütlicher Haars

. . . bei der Generalversammlung des Badischen Radsportverbandes

Am letzten Sonntag wurde in Linsenkheim bei der Radsport-Jahresversammlung allgemein ein schweres „Verfolgungsfahren“, Rued um den grünen Tisch“ erwartet. Daß es nicht dazu kam, sondern die Hauptversammlung einen durchaus sachlichen, harmonischen Verlauf nahm, ist unbestritten das Verdienst der bisherigen Vorstandschef, die Arbeit geleistet hat wie sie in solcher Güte seit Jahren im badischen Radsport notwendig gewesen wäre.

Gundi Busch neue deutsche Meisterin



Die für den Kölner EC startende Eiskunstläuferin Gundi Busch holte sich am 11. Januar bei den Eiskunstlauf-Meisterschaften in Krefeld den Titel einer deutschen Meisterin vor Helga Dudzinski und Rosl Pettinger. Gundi Busch führte bereits nach der Pflicht mit knapp zwei Punkten und auch ihre Kür wurde mit 4,3 Punkten besser als die von Helga Dudzinski bewertet, so daß die Kölnerin erstmals den Meistertitel errang. Unser Bild zeigt Gundi Busch bei einem Sprungsprung.

Er springt wie kein Zweiter und erinnert dabei sogar an Dick Button. Kronemann erhält für die Schwierigkeit stets hohe Noten, blickt aber verärgert drein, wenn die Noten für die Ausführung erheblich niedriger ausfallen. Das liegt daran, daß er sich etwa wie ein „Springer-König“ verhält, dessen spezielle Leistungen auf diesem Gebiet ihn von der Exaktheit und dem sonstigen Inhalt seines Programms entbinden. Kronemann wurde in Krefeld darum nur Vierter.

Freimut Stein, der alte und neue Meister, enttäuschte seine Anhänger nicht. Mögen seine Sprünge auch nicht so hoch sein wie die anderer Konkurrenten, an Raumverteilung, Temperament und Reichhaltigkeit des Programms macht ihm keiner was vor. Sein Abstand zu dem Münchner Loichinger und dem Berliner Wellert ist deutlich. Da Helmut Seibt (Österreich) Berufssportler geworden ist, hat Stein in der Europameisterschaft so gute Aussichten wie nie zuvor.

Nordbadens Gewichtheber stärker

Der traditionelle Vergleichskampf im Mannschafts-Gewichtheben zwischen Baden und Hessen wurde vom SRC Viernheim durchgeführt. Baden ging diesmal mit stärkstem Aufgebot an die Hantel. So wurde die Vorkampfniederlage ausgeglichen.

In allen drei Übungen des olympischen Dreikampfes behielten die Badener die Oberhand. Drücken: 1120:1090; Reißen: 1160:1165; Stoßen: 1400:1470 Pfund. Gesamtergebnis: Baden 3760 Pfund, Hessen 3685 Pfund.

Ergebnisse der einzelnen Akteure: für Baden: Schnell 430, Greulich 470, Matthe 500, Peter 590, Glaser 540, Fischer 575, Schmitt 605 Pfund; Hessen: Fuchs 475, Kreuzberg 445, Höhne 520, Dröse 430, Euler 640, Heinel 580, Schnappauf 595 Pfund.



Nach ihren beiden Auslandsstarts stellte sich die junge MERC-Eishockeymannschaft am Montagabend im internationalen Freundschaftsspiel gegen die Cracks der Universität Oxford wieder dem Naheimer Publikum vor. Oxford gewann das Spiel mit 8:3 Toren. Unsere Aufnahme zeigt die MERC-Mannschaft, v. l. stehend: Scheffel, Becker, Los, Schuhmacher, Lehr, Burkhardt; knieend: Bader, Morsch, Schneiders, Lorens. (Foto Gayer)

Uneingeschränktes Lob der Vorstandschef und vor allem dem aus Gesundheitsgründen nicht mehr amtierenden 1. Vorsitzenden Wuchner (Karlsruhe), der einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Auch die Pechwarte, die teils mehr, teils weniger Erfreuliches zu berichten wußten, wurden wenig kritisiert. 17 Straßrennen liefen in Nordbaden; eine Zahl, die in diesem Jahr verdoppelt werden müßte. Der Bahaspport schmitt besser ab, dagegen war die Tendenz in Hallen- und Wandersport durchweg „faul“. Ungelebte Aufmerksamkeit herrschte — wie überall — beim „Plädoyer“ des Kassiers! Wenn aber bei einer Einnahme von 10000 DM ein Saldo von 4000 DM zu Buch steht, dann herrscht eitel Sonnenschein.

Dane nimmt es auch nicht wunder, daß die Entlastungszone einstimmig und reibungslos vorstatten ging und ohne lange Diskussion zur Neuwahl schritten wurde. Das Schwergewicht des Vorstandes hat sich weiterhin im Raum Karlsruhe gehalten.

Gewählt wurden: 1. Vors. Wolff (Karlsruhe), 2. Vors. Machauer (Oberhausen), Kassier: Kurfiss (Eutingen), Protokollf.: Zimmermann (Karlsruhe), Straßenfahrwart: Vögel (Reilingen), Bahnfahrwart: Jochim (Waldhof), Hallenfahrwart: Grimm (Pforzheim), Jugendfahrwart: Lammer (Weinheim), Motor- und Wanderfahrwart: Siegmann (Waldhof) und Lachner (Eggenstein), Revisoren: Kögel und Hellriegel (Karlsruhe).

Die Versammlung beschloß ferner: Das Startgeld für Kriterien auf 1 DM festzulegen, den nächsten Verbandstag in Pforzheim abzuhalten und die Austragung folgender Meisterschaften: Einer-Streckenfahren in Reilingen, Vierer-Verbandsmeisterschaft auf dem Hockenheimring, Bahnmeisterschaften in Oberhausen und die Hallenmeisterschaften in Wiesental.

Städteboxkampf Mannheim — Hamburg

Am 18. Januar treffen im Saal der TSV 46 Mannheim die Boxstärker von Mannheim und Hamburg aufeinander. Die Hamburger haben eine starke Mannschaft angekündigt, in der u. a. der iranische Nationalboxer und Olympiateilnehmer im Halbschwergewicht Afcharpour steht. Mannheims Staff hat sich durch den Weinheimer Basel verstärkt.

Totogluck wurde zum Fluch

In sechs Monaten 17 000 DM verjuxt / Dann kam das graue Elend

Bielefeld. Wenn der 25jährige Gerhard Kähler aus Bielefeld nicht 1950 im Toto 17 000.— DM gewonnen hätte, würde er wahrscheinlich noch heute brav und fleißig bei einem großen Bielefelder Nähmaschinenwerk als Elektriker arbeiten. Damals aber glaubte er, ein Krösus zu sein und ein entsprechendes Leben führen zu können. Er kündigte seine Arbeit auf, aber schon nach sechs Monaten waren die 17 000.— DM restlos verjuxt. Dann kam das graue Elend.

Die Arbeit schmeckte nicht mehr, und das Glück ließ sich nicht noch einmal zwingen. Da gründete Gerhard eine Räuberbande. Der 20jährige Werner, Sohn eines Polizeikommissars, und der 18jährige Bruno, Sohn eines städtischen Beamten, die fleißig geholfen hatten, den Geldsegen des Totoglücks draufzumachen, wurden mit Schreckschusspistolen ausgerüstet. Bandenchef Gerberd selbst aber besorgte sich eine Waffe mit scharfen Patronen, dazu für sich und „seine Leute“ schwarze Gesichtsmasken, Dolchmesser und Dietriche. Dann fuhren sie mit Motorrädern auf die Dörfer und überfielen einsam stehende Gasthäuser. Jedoch nirgendwo fand man, was man

erwartete: viel Geld. Eines Nachts plünderten sie in Bielefeld eine Dirne aus. Bruno hatte sie in eine abgelegene Gegend gelockt. Dort wurden ihr von Gerhard und Werner, die heimlich gefolgt waren, Pistolen vorgehalten, mit der eindeutigen Forderung: „Hände hoch und Geld raus“.

Wenige Tage später wollte man kaltblütig einen Taxifahrer während der Fahrt durch Genickschuß erledigen und ihm Geld und

Es lohnte sich trotzdem nicht:

Erfolgreichster Geldschrankknacker verhaftet

Bei der Reichsbahn 1,7 Mill. Ostmark und 400 000 Westmark erbeutet

Berlin. Berlins erfolgreichster Geldschrankknacker der Nachkriegszeit, der unter anderem im November 1951 in der Reichsbahn-Verkehrskasse im Sowjetsektor 1,7 Millionen Ostmark und 400 000.— Westmark erbeutet hatte, wurde jetzt in Berlin-Schöneberg im amerikanischen Sektor festgenommen. Es ist der 51jährige Walter Pannowitz, der als Chef einer Bande den großen Coup zwei Jahre

Wagen rauben. Die von ihnen überfallene Dirne aber beobachtete, wie die drei am Bahnhof mit dem Kraftfahrer wegen der Fahrt verhandelten. Sie erkannte die Räuber wieder, ahnte, was gespielt werden sollte, rannte zur Polizei und konnte so das beabsichtigte Verbrechen verhindern.

Der Prozeß gegen die drei begann jetzt vor der dritten Großen Strafkammer Bielefeld. Die Angeklagten, die bis zu dem unheilvollen Totogewinn ein einwandfreies Leben führten, waren im wesentlichen geständig. Werner und Bruno sagten aus, sie hätten oft nicht mitmachen wollen, aber Gerhard, der Anführer, habe dann geöhnt: „Ihr seid ja Feiglinge...“



Die „Schwellköpfe“ werden hergerichtet

in der Fundus-Kammer des Mainzer Karnevals-Vereins herrscht reges Leben. Die großen Pappfiguren, von Volksmund „Schwellköpfe“ genannt, werden von einjährigen Staub befremdet und teilweise neu bemalt. Nur einmal im Jahr verlassen sie die Kammer und erfreuen im Rahmen des traditionellen Rosenmontagszuges das närrische Mainz. Allein der Mainzer Karneval-Verein, der seit 153 Jahren besteht, besitzt 200 solcher Figuren und 1200 Kostüme.

Grenzjäger floh vor Schreck

Amüsanter Abend im Bonner Trümmer viertel hatte üble Folgen

Bonn. Ein vergnügter Abend im berühmten Bonner Trümmerviertel an der Theaterstraße brachte einen in Bonn-Duisdorf stationierten Grenzjäger zur Flucht in die Fremdenlegion und einen Bauingenieur fast ins Gefängnis. Die turbulenten Ereignisse wurden durch einen schlecht gefällten Zehnmarkschein ausgelöst, den ein leichtes Mä-

chen von einem gewissenlosen Kavaller für die Mühe ihres horizontalen Gewerbes erhalten hatte.

Auf den Rat einer Kollegin drehte Maria die „Blüte“ ihrem nächsten Kunden, dem vergnügungssüchtigen Bauingenieur, an, der schon leicht im Tran war. Auf Bonns Rheinbrücke kam er mit einem Grenzjäger ins Gespräch, der ebenfalls auf nächtlicher „Großwildjagd“ war. Sie kamen überein, daß der Jäger den Schein wieder an die Frau bringen, den restlichen Geldbetrag aber dem geprellten Bauingenieur zurückerstatten sollte.

Das erwies sich leider als Kurzschuß! Die Mädchen waren gewarnt und die beiden Männer wurden von Edelganoven mit Hunden und Polizei gestellt und gründlich verprügelt. Bilanz für den Bauingenieur: er verbrachte einen Sonntag auf der Polizeiwache, wurde um 10 Mark betrogen, krankenhaushaus geschlagen und von einem Hund gebissen und — last not least! — vom Staatsanwalt wegen Vertriebs von Falschgeld angeklagt. Der Grenzjäger floh vor Schreck in die Fremdenlegion.

Die erste Bonner Strafkammer, vor der Ingenieur und Mädchen ein unerwartetes Wiedersehen feierten, hatte Verständnis für menschliche Irrungen und Wirrungen und stellte das Verfahren wegen Geringfügigkeit ein.

Siebenfacher Mord und Selbstmord

Fauresmith (Oranje-Freistaat). Mit einem Gewehr und einer Bibel an seiner Seite wurde der Bauer Piet Lubbe auf seinem Hof in der Nähe von Fauresmith (Oranje-Freistaat) tot aufgefunden, nachdem er vorher seine Frau, seine drei Kinder, seine Mutter, seine Schwiegermutter und ein schwarzes Dienstmädchen ermordet hatte. Außerdem erschoss er mehrere Schweine und eröffnete das Feuer auf eine Gruppe von Polizisten, die sich dem Hof näherten. Lubbe fuhr, nachdem er seine Familienangehörigen und das Dienstmädchen erschossen hatte, in einem Wagen nach Fauresmith, wo er seine Mutter erschoss. Später kehrte er auf seinen Hof zurück und schoß sich selbst eine Kugel durch den Kopf. Lubbe war für seine Freizügigkeit bekannt und galt als guter Bauer. Er wurde seit einiger Zeit wegen nervöser Störungen behandelt.

Neuer elektrischer Spiegelbrenner

Deutscher Physiker erfand neues Arbeitsgerät

Krefeld. Eine Firma im Bundesgebiet stellt neuerdings einen von einem deutschen Physiker erfundenen elektrischen Spiegelbrenner in Serie her, der praktisch alle Arbeiten bewältigt, die bisher nur von dem mit Gas oder Spiritus beheizten Bunsenbrenner verrichtet werden konnten.

Das Gerät, dessen Leistung mit 450 Watt angegeben wird, besteht aus einem mit Quarzglas ummantelten zylindrischen Heizkörper und einem besonders geformten Hohlspiegel aus Aluminium, der die Wärmestrahlen unmittelbar in den Raum oberhalb der Brennstofföffnung wirft. Auf diese einfache Weise entsteht ein Hitzekegel, der nach Form und Leistung (Temperatur) dem eines Bunsenbrenners gleicht. Die Vorteile des Spiegelbrenners liegen in seinem gerin-

gen Stromverbrauch, seinem hohen Wirkungsgrad, seinem sauberen und hygienischen Arbeiten sowie seiner gleichmäßigen Heizwirkung und hohen Betriebssicherheit bei einfachster Bedienung.

„Freiwilliger Schiffbrüchiger“ kehrte zurück

Paris. Der „freiwillige Schiffbrüchige“ Dr. Bombard ist aus New York wieder in der französischen Hauptstadt Paris eingetroffen. Dr. Bombard, der auf einem 6 Meter langen und 1,20 Meter breiten Schlauchfloß den Atlantik überquert hat, hat nachzuweisen versucht, daß sich Schiffbrüchige mit Seesgetier, ohne sonstigen Proviant, lange Zeit am Leben halten können. Während seiner zweimonatigen Fahrt hat er von nichts anderem gelebt.

wohl mehr Zuschauer während seiner Leidenzeit versprochen hatte. Immerhin waren in den 78 Tagen etwa 36 000 Besucher gekommen, die ihren Obolus entrichteten, um den fastenden „Heros“ zu sehen. Während seiner Hungertage hat der Hungerkünstler 81 Flaschen Mineralwasser getrunken und 2 016 Zigaretten geraucht. Drei Wochen lang wird er jetzt mit Brei und Spritzen aufgepäppelt, bis er wieder normal Essen kann.

Überreste von Urzeitmenschen gefunden

500 000 Jahre alter „Telanthropus“ in Transvaal entdeckt

Johannesburg. Überreste von fünf Urzeitmenschen sind — wie John Talbot vom Transvaal-Museum bekanntgab — bei Swartkranz in Transvaal gefunden worden. An der gleichen Stelle hatte der inzwischen verstorbene Anthropologe Dr. Robert Broom das Skelett des südafrikanischen Affenmenschen entdeckt. Der Telanthropus, wie der neuentdeckte Urzeitmensch getauft worden ist, soll die älteste Kreatur gewesen sein, die als „Mensch“ anzusprechen sei. Er weist nach Mitteilung von Robinson auch Eigenschaften des afrikanischen Affenmenschen, des Java-Menschen und ähnlicher Entdeckungen in China auf. Wahrscheinlich lebte der Telanthropus fünfhunderttausend Jahre vor den anderen „Urmenschen“.

Nach Ansicht von Robinson scheint die Neuentdeckung die Theorie zu widerlegen, daß die Wiege des Menschen in Asien stand. Auch

Mord mit homosexuellem Hintergrund

Täter flüchtete nach fehlgeschlagenen Erpressungsversuchen in die Fremdenlegion

München. Als mutmaßlicher Mörder des am 2. August vorigen Jahres bei München neben seinem Auto schwerverletzt aufgefundenen und wenig später verstorbenen schwedischen Rechtsanwalts Egon von Schilling ist der 22 Jahre alte Hilfsarbeiter Heinrich Müller aus Duisburg ermittelt worden. Müller ist ins Ausland geflüchtet und in der französischen Fremdenlegion untergetaucht. Die Münchener Staatsanwaltschaft hat bei der französischen Regierung einen Auslieferungsantrag gestellt. Es wird angenommen, daß Müller, der bei der Duisburger Kriminalpolizei als „Strichjunge“ bekannt war, versucht hat, Schilling zu erpressen, und ihn dann niedergeschlagen hat. Schilling war mit Müller am Vorabend der Tat in einem Münchener Lokal gesehen worden, das als gelegentlicher Treffpunkt homosexueller Kreise gilt. Ein Zeuge erkannte Müller auf einem Foto wieder. Außerdem wurden am Waken des Ermordeten Fingerabdrücke von Müller gefunden.

Schilling stammte aus Estland, lebte lange Zeit in Schweden und hatte mehrere Güter in Bayern. Der Verdacht des Mordes lastete zunächst auf seinem 24jährigen schwedischen Freund Ernst Alfred T. Dieser war vier Tage

nach der Tat auf dem Hauptbahnhof von Brüssel verhaftet worden. Müller wurde schon seit dem 24. Juli gesucht, weil er eine Strafe wegen homosexueller Erpressung verbüßen sollte.

Verwendung von Atomenergie auch für friedliche Zwecke?

Washington. Die Pläne für die ersten mit Atomkraft angetriebenen Elektrizitätswerke werden im kommenden Jahr in den USA ausgearbeitet werden, erklärte dieser Tage in Washington der Leiter der amerikanischen Atomenergiekommission, Gordon Dean. Diese neuen Kraftwerke würden nur geringe Ausmaße haben und im Vergleich zu den bisher üblichen Wasser- oder Wasserkraftwerken gleicher Kapazität auch wirtschaftlicher arbeiten. Dean erklärte weiter, daß ein Termin für den Bau derartiger Werke noch nicht festgelegt worden sei. Die Anlagen würden jedoch in Zukunft entlegene Gebiete mit Strom versorgen können, die gegenwärtig noch ohne Strom auskommen müssen. Der Bau atomgetriebener Kraftwerke sei nur eines der Vorhaben, mit denen sich die amerikanische Atomenergiekommission im Hinblick auf die Verwendung der Atomenergie für friedliche Zwecke beschäftige.

Von der Kraftstromerzeugung der USA werden gegenwärtig etwa ein Drittel durch Wasserkraftwerke und der Rest durch Verbrennung von Kohle, Öl oder Gas erzeugt.

Die Welt wird immer kleiner

In sechseinhalb Stunden von London nach New York

London. Die britischen Flugzeugwerke Handley Page konstruierten ein Düsenverkehrsflugzeug mit Halbmondtragflächen in Anlehnung an die Flügelform des Düsenbombers H. P. 80. Die Maschine, die die Kennzeichen H. P. 87 erhält, soll den Atlantik dreimal täglich mit nahezu Schallgeschwindigkeit überqueren können.

In sechs und einer halben Stunde wird das Düsenflugzeug 122 Fahrstunde von London nach New York bringen. Es sollen zwei Ty-

pen konstruiert werden, eine Touristen- und eine Luxusklasse. Der Lurustyp wird mit Gesellschaftsräumen und Bars ausgestattet. Die Kabinen werden von dem Heulen der Düsenaggregate völlig isoliert. Die Touristenklasse wird bis zu 150 Fluggäste aufnehmen können.

Das gegenwärtig schnellste Flugzeug der britischen Luftverkehrsgesellschaft ist der „Comet“ der 800 Kilometer in der Stunde zurücklegt. Ein Flug New York — London dauert zur Zeit knapp Dreizehn Stunden.

Vereinheitlichung des Schulwesens notwendig

Niemand kennt sich in diesem Dilemma mehr aus

APD. Die Verhältnisse in den Schulen der einzelnen Bundesländer zwingen, darüber ist sich auch die Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder klar, zu einer zügigen Vereinfachung des bundesdeutschen Schulwesens. Durch den ständigen Strom der Flüchtlinge, die Freizügigkeit der Bewohner der Bundesrepublik und andere Faktoren, die die Bevölkerungsbewegung beeinflussen, wird die Forderung nach einem einheitlichen Schultyp besonders begründet. Im Prinzip herrschen drei Richtungen im bundesdeutschen Volksschulwesen vor:

- Bekenntnisschule,
- Weltanschauungsschule,
- Gemeinschaftsschule.

Das Volksschulwesen bildet die Grundlage des Bildungsgrades eines Volkes. Während in den Jahren zwischen 1933 und 1945 recht wenig für die Schulen getan wurde — man

pflegte damals zu sagen: „Das Gehirn ist in die Stiefel gerutscht“ — müssen auch auf diesem Gebiete die Sünden der Vergangenheit ausgemerzt werden. Das bedeutet für die einzelnen Gemeinden die Träger der Volksschulen sind, eine erhebliche Belastung. Sie vergrößert sich durch die verschiedenen Richtungen.

In den 11 Bundesländern bestehen christliche Gemeinschaftsschulen in Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Hessen, Baden-Württemberg, Bremen und Hamburg.

Eine bekenntnisfreie Gemeinschaftsschule besteht nur in Berlin. Hier ist außerdem der Religionsunterricht nicht ordentliches Lehrfach. In den nachfolgend genannten Ländern ist es den Eltern überlassen, in welche Schulen sie ihre Kinder schicken wollen: in der ehemaligen Provinz Hannover (Bekenntnisschule und christliche Gemeinschaftsschule), Ehemaliges Land Schaumburg-Lippe (christliche Gemein-

schaftsschule, auf Antrag Bekenntnisschule), Nordrhein-Westfalen (Bekenntnisschule, christliche Gemeinschafts- und Weltanschauungsschule nach Wahl der Eltern), Bayern: Bekenntnisschule, auf Antrag christliche Gemeinschaftsschule, Rheinland-Pfalz: Bekenntnisschule und christliche Gemeinschaftsschule.

Besonders verworren liegen die Verhältnisse in dem neugebildeten Bundesland Baden-Württemberg. Während das in dieses aufgegangene Württemberg-Hohenzollern die christliche Gemeinschafts- oder Bekenntnisschule besitzt, gibt es in den anderen Teilen, wie schon erwähnt, nur die christliche Gemeinschaftsschule.

Im übrigen besteht eine Ausschließlichkeit der Bekenntnisschule nur im ehemaligen Land Oldenburg, jetzt Bundesland Niedersachsen. Letzteres ist damit — außer Baden-Württemberg — zu dem Land der Bundesrepublik geworden, in welchem eine verwirrende Fülle von Schulformen nebeneinander besteht.

Die Vereinheitlichung des Schulwesens in der Bundesrepublik ist eines der vordringlichsten kulturellen Probleme. Es möglichst bald und befriedigend zu lösen, gehört zu den

vornehmsten Aufgaben der dafür vom Volke gewählten Abgeordneten. In knapp einem Viertel Jahr ist es Ostern. Die Eltern der schulpflichtig werdenden Kinder rufen nach der Vereinheitlichung des deutschen Schulwesens. So oder so. Gewissenskonflikte sollte man dabei von vornherein ausschalten.

Beerdigungen in Karlsruhe

Mittwoch, den 15. Januar 1953
 Hauptfriedhof:
 Unstedt, Andrea, 65 J., Stupferich 10.30 Uhr
 Schneider, Martha, 32 J., Draistr. 6 11.30 Uhr
 Klausmann, Annel., 37 J., Gartenstr. 75 13.00 Uhr
 Friedhof Daxlanden:
 Kober, Alb., 71 J., Rappenwörthstr. 64 15.00 Uhr
 Friedhof Mühlburg:
 Blöche, Johann, 94 J., Stößerstr. 16 14.00 Uhr

Donnerstag, den 16. Januar 1953
 Hauptfriedhof:
 Vogt, Sofie, Sinzheim 81 J. 10.30 Uhr

Beerdigungen in Durlach

Mittwoch, den 15. Januar 1953
 Bergfriedhof:
 Aischer, Philom., 74 J., Hauptbahnstr. 26 14.00 Uhr

KARLSRUHER Film-THATER	
RONDELL	„MADELEINE“, Der Roman einer Verlorenen. Beginn: 12.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr.
RESI	„KEINER WAR ZUVIEL“, Das Doppelleben des Dr. Ruska mit Karl Ludw. Diehl, 12, 15, 17, 19, 21
Luxor	„AM BRUNNEN VOR DEM TORE“, der neue Heimat-Farbfilm. Beginn: 12, 15, 17, 19, 21 Uhr.
PALI	„ANNA“, mit Silvana Mangano, in ihrer größten Rolle, 12, 15, 17, 19, 21 Uhr. Jugendverbot.
Schauburg	„AM BRUNNEN VOR DEM TORE“, der neue Heimat-Farbfilm. Beginn: 12, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Die Kurbel	„DON CAMILLO UND PEPPONE“, Der Film des Jahres. Beginn: 12, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Rheingold	„DAS MÄDCHEN VOM GERMUNDHOF“, Ein Film der ergreift und beglückt, 12, 15, 17, 19, 21 Uhr
REX	„DAS LETZTE REZEPT“, mit Heidem. Hatheyer, O. W. Fischer, 12, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Atlantik	„HÖLLE AM KONGO“, Ein Terzantfilm, gefährlich und packend, 12, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Skala Durlach	„ICH HAB MEIN HERZ IN HEIDELBERG VERLOREN“, Ein herrl. Farbfilm, 17, 19, 21 Uhr.
Metropol	„DER ANGERLAGTE HAT DAS WORT“, Täglich 19 und 21 Uhr.
UFER KNEITZINGEN	„BENGALP“, Ein Film des Orients. Tägl. 20 Uhr

AKTUALITÄTEN - KINO Wa. distr. 79, Ruf 4468
 7 Min. von der Hauptpost
 Tägl. ununterbrochen 15-23 Uhr, Einlaß jederzeit.
In 60 Minuten: Die neuesten Wochenschauen
 sowie: „Nordsee“ — eine gewaltige Symphonie des Meeres und Farbfilm Tom und Jerry; Der lustige Fuchs. Eintritt 50 Pfg. — Jugendliche und Kinder immer zugelassen.

BADISCHES STAATSTHEATER
OPERNHAUS:
 20 Uhr, Abonnement D u. freier Kartenverkauf. Zum letzten Male:
Iphigene in Aulis
 Oper von Gluck.
SCHAUSPIELHAUS:
 20 Uhr, geschl. Vorstellung für die Kunstgemeinde, Schauspielgruppe
Minna von Barnheim
 Lustspiel von Lessing.

An einem **Sonntagkurs** können sich noch einige Damen beteiligen
Private Tanzschule Eisele
 Karlsruhe, Sofienstraße 35

Wohnungsmot? ohne Baukostenzuschuß ein Fertighaus auch e Anzahl durch Abschli ein Anparvertr m Staatszuch Teutonia GmbH, Hamm WT 122.

JACOBI 1880
 (Der CC) enthält ein feines Aroma

Gaststätte KRONENFELS
Heute TANZ

Bei Bedarf von **DRUCKSACHEN** aller Art
 ob Klein- oder Massenaufgabe wird jeder Auftrag sauber, preiswert und pünktlich ausgeführt
Rufen Sie 7150 unser Vertreter wird Sie besuchen
KARLSRUHER VERLAGSDRUCKEREI GmbH.
 Waldstraße 28

Überall willkommen!

Können Sie das auch von sich sagen?
 Man braucht Ihnen des Tages Müh nicht anzumerken. Trotz aller Belastungen können Sie sich den ganzen Tag frisch und leistungsfähig fühlen. Doch achten Sie darauf, daß Sie Ihrem Körper geben, was er dringend braucht: Vollwertige Nahrung.
Tag für Tag Sanella mit Aufbau-Vitaminen!
 Denn Sanella ist vollwertige Nahrung. Sie schmeckt nicht nur, sondern sie gibt Ihnen außer den nahrhaften Fetten zugleich lebenswichtige Vitamine.

1 Pfund Sanella enthält so viele
 Wachstumsvitamine A wie 15 Äpfel
 Sonnenvitamin D wie 15 kg Kalbsleber

Täglich Sanella, täglich Vitamine

Täglich SANELLA sie schmeckt so gut!

Gummi-Wärmeflaschen Untzwagner
 Bismarckstr. 1 (Hohle Zähringerstraße) und Schützenstraße 9

Unterricht
Abendlehrgänge
 Es beginnen Abendkurse in Steno (15.— DM), Maschinenschreiben (20.— DM), Buchführg. (30.— DM) f. Anfänger u. Fortgeschritt. Kursdauer 2 Monate bei wöchentl. 2maligem Unterricht. Anm. d. g. Priv. Handelsschule „Merckur“, Karlsruhe, Bismarckstraße 4b. — Tel. 3018.

Möbeltransporte - Umzüge
HERM. SCHULTIS
 Hirschstraße 20, Telefon 5582

Körperliche Schwäche
 und Müdigkeit beseitigen unsere hygien. Artikel und Anweisungsmittel. Kostenlose Beratung gegen DM — 42 für Rückporto (Briefmarken) durch Europas größtes Hygiene-Versandhaus Glaxo, Stuttgart WA 5072, Postfach 802.

Papier-Säcke
 gebraucht, auch mit Bitumenanstrich zu kaufen gesucht
 Otto Frietsch, Muggensturm, Bad.

Hänsel und Gretel
 kleidet Ihr Kind am schönsten
 KARLSRUHE, PASSAGE 6

Foto Gerd Weiss
 Porträt — Paßbilder
 Industrie-Werbeaufnahmen
 Bilderdienst
 Hirschstr. 111 / Tel. 7368

Holz Kohlen zum Bratwurstbraten
Jakob Schühle
 Sofienstraße 136, Tel. 4687

Nähmaschinen repariert
 lachgemäß
Scheidt, Karlsruhe
 Kaiserstraße 50

Er ist da!

 25000
 Aufnahmen mit einer Birne!
Braun Hobby... 198.-
 Bei kleiner Anzahlung bequem e Monatsraten. Unverbindl. Vorführung und Probeaufnahmen bei
M. Rosenthal
 OPTIK-FOTO, Kriegsstr. 76

Zu mieten gesucht
 Behörden-Angestellter sucht möbl. Zimmer, möglichst Südstadt, Angeb. unt. 6023 an die „AZ“.

48jährige Witwe
 mit 10jähr. Jungen, sucht zwei leere Zimmer, gegen Hausarbeit. Angeb. unt. 6028 an die „AZ“.
 Berufst., alleinsteh. Dame sucht **Leerrzimmer** mit Heizung, evtl. Kochnische. Angeb. unt. 6012 an die „AZ“.

Zu verkaufen
 Damen- u. Herren-Rad geb. Schraubstock, 130 Backenbr. verkauft. Gerwigstr. 20, H. II.
 Mod. Skier, Kandahar-Binde, 2,10 und 2 m, 25.— u. 30.— DM, zu verkaufen. Angeb. unt. 6007 an die „AZ“.
 Mech. Drehbank mit Motor, 30 mm Spw., Spw. 305, mit Zubehör, zu verkaufen. Ang. unt. 6010 an die „AZ“.

TRIUMPH
 KLEINSCHREIBMASCHINEN
 auch auf beginnende Teilzahlung
 Kleinste Monats-Rate DM 16,50
 Generalvertretung:
Hans Wolferts
 — Büromaschinen —
 Telefon 2650 Karlsruhe Moltkestr. 17

OBEL EHRFELD
 Rondellplatz
 KARLSRUHE
 Was nicht der beste Freund vermag, das schenkt dein Heim dir jeden Tag

CHINA-MATTEN
 der preiswerte Bodenbelag in 12 Größen
JAPAN-MATTE
 bester Wandschutz per Meter **3.60 und 2.40**
Wilkenhoff's Importhaus
 Waldstraße 33

Kissel-Kaffee
 Die Marke, die Ihre Verdauen verdient
Kissel-Kaffee Rösterei
 Karlsruhe Kaiserstr. 150 Tel. 186-187

Die Mitgliedsbücher
 mit Umsatzmarken für das Jahr 1952 bitten wir **bis zum 20. Januar 1953** in unseren Filialen abgeben zu wollen.

Konsumgenossenschaft Triberg u. Umgebung